

Versprechstelle Nr. 22.  
Die „Sächsische Elbzeitung“  
erscheint Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. Die  
Ausgabe des Blattes erfolgt  
tags vorher Nachm. 4 Uhr.  
Abonnement-Preis viertel-  
jährlich 1 Mt. 50 Pf., zwei-  
monatlich 1 Mt., ein monat-  
lich 50 Pf.  
Einzeln Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postämtern,  
Postboten, sowie die  
Bestellungsstellen nehmen Bestel-  
lungen auf die  
„Sächsische Elbzeitung“ an.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau,  
sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Anstreich. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Inserate, bei der weiten  
Verbreitung d. Bl. von großer  
Wirkung, sind Montag  
Mitwoch und Freitag  
bis spätestens vormittags  
9 Uhr aufzugeben. Preis für  
die gespaltene Corpusspalte  
oder deren Raum 12 Pf.  
(tabellarische und komplizierte  
nach Abereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich  
50 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen ent-  
sprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Jansenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Hoff, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 59.

Schandau, Donnerstag, den 24. Mai 1906.

50. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs bleiben die Expedi-  
tionsräume des unterzeichneten Stadtrats

**Freitag, den 25. Mai 1906, nachmittags  
geschlossen.**

Schandau, am 23. Mai 1906.

Der Stadtrat.  
Wick, Bürgerm.

### Pflichtfeuerwehr - Übung.

Montag, den 28. Mai 1906 abends 8 Uhr

soll eine Übung der hiesigen Pflichtfeuerwehr stattfinden.

Die Mitglieder derselben werden hiermit aufgefordert, sich zu der oben an-  
gegebenen Zeit

**im Neuparkgrundstücke hinterm Bade**

pünktlich zu versammeln.

Die Binden sind anzulegen.

Schandau, am 22. Mai 1906.

Der Stadtrat.  
Wick, Bürgerm.

## Himmelfahrt.

Es ist ein sonniges, segenerweckendes Fest, das Fest der Himmelfahrt, welches die Christenheit zwischen den beiden Sonntagen des Gebetes, Rogate und Exaudi, begeht. Am Sonntage Rogate klingt himmelher die Mahnung zum Gebete, am Sonntage Exaudi tönt das Flehen um Erhöhung himmelan. Der Himmelfahrtstag schlägt die Brücke von der Erhöhung heischender Erde zu dem Erhöhung verheißenden Himmel. Er drückt der Urfunde der Erlösung das strahlende Siegel auf. Zu der bangen Vergung ins Grab steht die Himmelfahrts-  
verkörperung in leuchtendem Gegensatz und doch in zwingendem Zusammenhange. — Wer versteht es nicht gerade am Maientage, daß die Menschen von jeher ver-  
langend, gläubig zum Himmel aufgeblickt haben, der ihnen das Licht des Tages  
schenkt und den Schmuck des Frühlings weckt, der hoch sich wölbt über alle  
Kleinigkeiten und Beschränktheiten der Erde? Aber das Christentum erst hat  
diesem Glauben und Verlangen eine feste Gestalt gegeben, indem es von dem  
himmlischen Vater redete, indem es himmlische Gesinnung forderte, indem es die  
Trauernden statt in das Grab abwärts zum Himmel aufwärts wies. Kurz vor  
der Himmelfahrt erwähnte der Auferstandene seine Jünger, ihre Gedanken  
nicht auf irgend welche Fragen zu richten, sondern seine Zeugen zu sein bis an  
das Ende der Erde. Jesus will Zeugen haben, die seine Ewigkeitsgedanken in  
das Getriebe des irdischen Lebens hineintragen. Und in den größten wie den  
kleinsten Dingen des Lebens ist das nötig. Im Glauben an den Himmel erst  
hat der Mensch, der sich sonst in den Beschränktheiten des Lebens verliert, sich  
in den Tälern der Erde verirrt und auch auf ihren Höhen nur einen halben,  
leicht irreführenden Ueberblick gewinnt, diesen Punkt gefunden, auf dem er  
Kraft gewinnt, die Welt zu beherrschen und Klarheit, sie zu erkennen. Es tut  
ihm not, von dem Standpunkt des erhöhten Heilandes aus seinen Maßstab an-  
zulegen an die Beziehungen der Völker zu einander, an das Verhältnis der  
Stände und Berufsarten in unserer Volke, an das Ringen der wirtschaftlichen,  
sozialen und politischen Anschauungen miteinander.

Es ist doch jedem eingeboren,  
Daß sein Gefühl hinauf und vorwärts dringt,  
Wenn über uns, im blauen Raum verloren,  
Ihr schmetternd Lied die Lerche singt,  
Wenn über schroffen Fichtenhöhen  
Der Adler ausgebreitet schwebt,  
Und über Flächen, über Seen,  
Der Kranich nach der Heimat strebt.“ —

So singt Goethe. Es lebt in jeder Menschenbrust ein Drang nach oben,  
nach Höherem und Besserem. Wird der Drang recht verstanden, so führt er über  
diese sichtbare Welt hinaus. Denn das Höchste und Beste hat sie nicht. Was sie  
bietet, sind nur Stücke, sind nur Teile. Und wenn auch ein Stück zum andern  
sich fügt, ein Teil zum andern — das Ganze bleibt dir, ringender, schaffender,

kämpfender Menschengestalt immer verfaßt. So zieht sich durch die Erde ein Zug  
des Unbefriedigtseins, so stark und mächtig, daß er selbst hinter den rauschenden  
Festen und Spielen der Gegenwart sich nicht verborgen halten kann. Dieser  
Zug des Unbefriedigtseins geht durch alle Stände und durch alle Klassen.  
Streben zum Ganzen — das ist das Lösungswort des Massenkampfes, das unser  
deutsches Volk zu zerküfteten droht. Dieses Lösungswort wird aber erst dann  
zu einem befehlenden Beweggrund unseres Handelns und Strebens, wenn wir  
das Ganze suchen jenseits von Gut und Böse, da, wohin Christus der Welt-  
erlöser an seinem Himmelfahrtstage eingegangen ist, im Himmel. Dort erst  
wird das Ganze uns werden, das Ganze an Glück und Frieden, das Ganze an  
Seligkeit und Vollendung. Dem Welterlöser nach muß unser Streben gehen,  
dann kann der Kampf ums tägliche Brot uns nicht entzweien. Der Weg aber  
zum Himmel ist feiner, auf dem man fliegen könnte, sondern man muß ihn gehen,  
treu, unermüdet, in sittlich ernster Hingabe an den gottgegebenen Beruf. Er führt  
auch nicht einsam von dem großen Weltleben ab, sondern mitten durch dasselbe  
hindurch, durch die schwirrenden Räder der Fabriken, durch das Getriebe des  
Handels und Wandels, durch die Stuben der Gelehrten und den Staub der  
Werkstätten, wo einer gerade hingestellt ist. Der Ruf dieses Tages ist so kein  
Nistort in das Leben hinein das uns umgibt, er zeigt allen, die in der Arbeit  
sind, ein höchstes, alles zusammenfassendes Ziel, und weist die, welche traurig und  
müde sind, auf ein Ende der Mühsale hin.

Die Welt mit ihrem Gram und Glücke  
Will ich, ein Pilger, froh bereit,  
Betreten nur als eine Brücke  
Zu Dir, Herr, über'm Strom der Zeit.

Dem Ganzen, dieser Gemeinschaft von Christusfreunden, schließ als dienend  
Glied dich an. Ueber diesem Ganzen steht täglich der Himmel offen; wer ihn  
als dienend Glied sich angeschlossen, dessen Weg geht aus der Tiefe in die Höhe,  
von der Erde zum Himmel, sodas er mit Umland allezeit sagen kann:

Der Himmel, nah und fern,  
Er ist so klar so feierlich,  
So ganz, als wöllt' er öffnen sich.

Der gen Himmel Gefahrene betätigt sich fort und fort auf Erden  
in seiner Kirche. Er bereitet Alles vor zu seiner Wiederkunft. Darum ruft all'  
denen, die beschwert, bedrückt, gebeugt dahingehen, das Himmelfahrtstest zu:  
Hebet eure Augen auf zu den Bergen, von denen uns Hilfe kommt, unsere Hilfe  
kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat! Vor dem hebeitsvollen  
Glanze, den der Himmelfahrtstag ausstrahlt, müssen alle falschen Lehren er-  
bleichen. Inmitten der Fluten des Unglaubens steht der Felsen des Christen-  
tums ruhig und unerschütterlich.

—Barth.

### Politische Rundschau Deutsches Reich.

Der Kaiser hat anlässlich der definitiven Annahme  
der neuen Steuervorlagen im Reichstage ein vom 21. d. M.  
datiertes Handschreiben an den Reichskanzler gerichtet.  
In dem Handschreiben befindet der Monarch seine leb-  
hafteste Freude und Genugtuung über die Verabschiedung  
der neuen Steuergesetze, betonend, wie hierdurch eine  
neue Grundlage zur Festigung der Reichsfinanzen ge-  
wonnen sei. Der Kaiser hebt den hervorragenden Anteil  
des Reichskanzlers an dem Entschien wie an dem Ge-  
lingen dieses so bedeutsamen Reformwerkes hervor und  
beglückwünscht ihn zu einem solchen Erfolge. Im Schlus-  
teile des Handschreibens drückt der Kaiser seine innige  
Freude darüber aus, daß Fürst Bälou von seiner jüngsten  
Erkrankung wieder völlig hergestellt sei und äußerte die  
zuversichtliche Hoffnung, daß die ausgezeichneten Dienste  
des Fürsten ihm, dem Kaiser, noch recht lange erhalten  
bleiben würden. — Fürst Bälou kann auf diesen neuen  
Huldbeweis des Kaisers jedenfalls stolz sein! — Gleich-  
zeitig mit dem Handschreiben an den Reichskanzler hat  
der Kaiser anlässlich des Zustandekommens der neuen  
Steuervorlagen dem Reichschahsekretär von Stengel den  
Roten Abtorden erster Klasse, dem Unterstaatssekretär  
Zwele und dem Ministerialdirektor Kühn im Reichs-  
schahamte den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse,  
sowie dem Chef der Reichskanzlei, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-  
Rat von Löbbeck den Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

Der Reichstag hat mit der endgültigen Genehmigung  
der neuen Steuergesetze das Hauptwerk seiner  
gegenwärtigen Tagung zum Abschluß gebracht; jetzt sollen

nur noch einige andere dringende Vorlagen unter Dach  
und Fach gebracht werden, dann tritt die sommerliche  
Vertagungspause des Reichstages ein, voraussichtlich  
wird er am 30. Mai in seine Sommerferien gehen. Am  
Montag erörterte das Haus in ausgedehnter, aber wenig  
erquicklicher Debatte den Handelsvertrag mit Schweden  
zum ersten Male und überlies ihn schließlich einer be-  
sonderen Kommission. Dann unterzog das Haus das  
Offiziers-Pensionsgesetz der zweiten Beratung. Es liegen  
hierzu eine Reihe von Kommissions-Resolutionen sowie  
mehrere Anträge vor; von letzteren ist der Kompromiß-  
Antrag der Mehrheitsparteien zu erwähnen, wonach eine  
Anzahl bestimmter Paragraphen gemeinsam beraten, der  
Rest des Gesetzes aber nach den Kommissionsbeschlüssen  
en bloc angenommen werden soll. Der genannte Kom-  
promiß-Antrag hatte zunächst eine langwierige Geschäfts-  
ordnungsdebatte zur Folge, dann empfahl Abg. Erz-  
berger (Zentrum) als Referent der Budgetkommission  
deren Beschlüsse, in deren Sinne sich auch die Abgeordneten  
Graf Oriola (nat.-lib.), Rommsen (fr. Verein.), v. Massow  
(kons.), Gamp (Reichsp.), Mugdan (fr. Volksp.) und  
Liebermann von Sonnenberg (wirtsch. Verein.) äußerten.  
Einen oppositionellen Standpunkt vertrat lediglich der  
Sozialdemokrat Schöpplein, er erklärte, daß für seine  
Fraktion eine Reihe von Bestimmungen des Gesetzes un-  
annehmbar seien. Gegen die Stimmen der Sozial-  
demokraten wurde hierauf § 1 genehmigt, die übrigen  
Paragraphen des Offiziers-Pensionsgesetzes fanden debatte-  
los in der Kommissionsfassung Annahme. Am Dienstag  
erledigte der Reichstag Rechnungssachen, beriet Ergänzungs-  
Etats und erörterte schließlich das Mannschafts-Pensions-  
gesetz in zweiter Lesung.

Die streikenden Bergarbeiter der Braun-  
kohlenreviere Weiskensfeld, Zeiß und Teuchern  
haben sich in stattgehabten Versammlungen gleich der  
Muschelwitzer Bergleuten für die Fortsetzung des Streiks  
ausgesprochen. Andererseits hat die in Berlin befindliche  
Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände den Arbeitgebern  
der Braunkohlenreviere volle Unterstützung zugesagt.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Situation zwischen Oesterreich und  
Ungarn ist plötzlich wieder eine gespannte geworden,  
weil das Wiener Kabinett die zollpolitischen Forderungen  
der ungarischen Regierung abgelehnt hat. Die Weiter-  
entwicklung des österreichisch-ungarischen Verhältnisses ist  
daher erneut ungewiß geworden. Inzwischen ist am  
Dienstag die Eröffnung des neugewählten ungarischen  
Reichstages durch Kaiser Franz Josef in der Ofener  
Hofburg erfolgt; man wird nun bald sehen, wie sich der  
neue Reichstag zu den Zollfreiheiten mit Oesterreich  
stellt. Uebrigens ist gleich beim Zusammentritt des neuen  
ungarischen Abgeordnetenhauses die Nationalitätenfrage  
dieselbst aufgetaucht. Die Vertreter der Sachsen und der  
Rumänen sind fest entschlossen, schon in den nächsten  
Tagen Obstruktion zu treiben, falls die ungarische Mehr-  
heit es ablehnen sollte, Vertreter der Nationalitätenparteien  
in die Schriftführerämter und in die Ausschüsse zuzulassen.  
Frankreich.

Der Wahlfeldzug in Frankreich ist mit den  
am Sonntag vollzogenen Stichwahlen zur Deputierten-  
kammer zum Abschluß gelangt. Nach den nunmehrigen  
Feststellungen wird sich die neue Kammer wie folgt zu-  
sammensetzen: Unter den insgesamt 585 Mitgliedern be-  
finden sich 78 Konservative, 24 Nationalisten, 77 Pro-

gressiven (rechtsstehende Republikaner), 77 linksstehende Republikaner, 110 Radikale, 143 sozialistische Radikale, 56 gemäßigte Sozialisten, 19 unabhängige Sozialisten und 1 Anti-Sozialist. Die radikale Richtung unter den republikanischen Elementen der französischen Volksvertretung hat also durch die Neuwahlen das entschiedene Übergewicht erlangt, denn sie zählt insgesamt 328 Anhänger; vermutlich wird nunmehr eine Umbildung des Ministeriums Sarrien nach der entschieden-radikalen Seite nicht lange ausbleiben, sofern nicht überhaupt ein lediglich aus Ultraradikalen und Sozialisten zusammengesetztes Kabinett aufsteht.

#### Italien.

Mit der Bildung des neuen italienischen Ministeriums hat König Viktor Emanuel nunmehr den früheren Ministerpräsidenten Giolitti beauftragt.

#### Rumänien.

Dem anlässlich des Regierungsjubiläums des Königs Carol zu einer außerordentlichen Session einberufenen rumänischen Parlament ist eine Botschaft des Königs zugegangen. In derselben dankt der hohe Jubilar allen Rumänen für das dem Könige beim Neuaufbau des rumänischen Staates geschenkte Vertrauen und gedenkt der Kämpfer für Rumaniens Unabhängigkeit. Das Parlament nahm die Botschaft begeistert auf.

#### England.

Den nun wieder aus England heimgekehrten deutschen Städtevertretern widmet der Londoner „Standard“ einen ungemein warmen Abschiedsartikel, in welchem es zum Schlusse heißt, England bedürfe keiner besonderen Verständigung mit Deutschland, weil überhaupt zwischen beiden Ländern keine großen Fragen schwebten, die eine Regelung erforderten. Das von den deutschen Städtevertretern bei ihrer Abreise aus England gerichtete Ergebnistelegramm an König Eduard ließ letzterer durch seinen Privatsekretär Acton huldvollst beantworten. Unterdessen erwartet man in England neuen deutschen Besuch, denjenigen von etwa 30 Verlegern und Redakteuren hervorragender deutscher Blätter, er wird in der Zeit vom 20. bis 27. Juni vor sich gehen.

#### Rußland.

Der erste Konflikt zwischen der neuen russischen Reichsduma und dem Zaren ist fertig. Der Zar hat es abgelehnt, die Deputation, welche die von der Duma beschlossene Adresse an den Zaren überbringen sollte, zu empfangen. Die Duma beschloß nun, die Adresse dem Kaiser durch den Präsidenten in Form einer Immediatengabe überreichen zu lassen.

#### Amerika.

In Nordamerika ist eine Bewegung zu Gunsten eines Schiedsgerichtsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland im Gange.

#### Afrika.

Die marokkanischen Risspiraten machen sich wieder bemerklich. Laut einer Nachricht aus spanischer Quelle ist eine Fregate, welche die amerikanische Flagge trug und 15 Passagiere aus Tetuan an Bord hatte, an der Rissküste von Mauren beschlagnahmt worden. Drei von den Passagieren wurden zu Gefangenen gemacht.

#### Ostasien.

Die Chinesen in Schanghai haben ein Korps freiwilliger Truppen nach dem Muster der fremden Armee gebildet. Der Zusammentritt des Korps hat am Montag auf dem Übungsplatz unter Anwesenheit des Taotai und chinesischer Offiziere des Heeres und der Marine stattgefunden.

### Lokales und Sächsisches.

Schanda u. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Friedrich August findet am kommenden Freitag, den 25. Mai, nachmittags 5 Uhr in Sendigs Königs-Villa ein Festmahl statt, zu dem auch an dieser Stelle Einladung an alle königstreuen gesinnten Bewohner unserer Stadt und Umgegend ergeht.

Sr. Majestät der König haben allergnädigst geruht, Herrn Hauptzollamtsrendanten Lehmann hier in Anerkennung seiner ersprießlichen Tätigkeit im Dienste der Zoll- und Steuerverwaltung das Mittelkreuz II. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen. Diese hohe Auszeichnung wurde dem genannten Herrn heute vormittag von dem Vorstande des Königl. Hauptzollamts, Herrn Oberzollinspektor Trautmann, in Gegenwart der übrigen Herren Beamten mitgeteilt und ihm dabei unter feierlicher Ansprache und herzlichsten Glückwünschen die Insignien des Ordens überreicht. Auch wir bringen dem allgemein beliebten und hochverehrten Herrn Hauptzollamtsrendanten unsere Glückwünsche zu dieser Ehrung dar und hoffen, daß er sich ihrer noch recht viele Jahre in unserer Mitte als unser geschätzter Mitbürger erfreuen möge.

Wie wir erfahren, ist dem gemeinsamen Vorstande der bedeutenden Kgl. Sächs. Neben-Zollämter I. Klasse Bodenbach und Tetschen, Herrn Oberzollinspektor Schröder in Bodenbach, von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, Könige von Ungarn, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden. Seine Majestät der König von Sachsen hat zur Annahme und zum Tragen dieses Ordens seine landesherrliche Genehmigung erteilt. Der Vorstand des hiesigen Kgl. Hauptzollamts, der vorgelegten Dienstbehörde der beiden Neben-Zollämter, Herr Oberzollinspektor Trautmann, hat sich heute nachmittags nach Bodenbach begeben, um Herrn Oberzollinspektor Schröder die seltene Auszeichnung in feierlicher Weise zu überreichen.

Am kommenden Freitag findet aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Königs von 12—1 Uhr mittags auf dem Marktplatz Promenaden-Musik der Kurkapelle statt.

Zur Vorfeier des Geburtstages ihres hohen Protektors, Sr. Majestät des Königs Friedrich August, veranstaltet der hiesige Kgl. Sächs. Krieger-Verein und der Kgl. Sächs. Militärverein heute Donnerstag abend gegen 8 Uhr einen Zapfenstreich mit darauffolgendem Kommerz im Vereinslokal (Kramers Restaurant).

Die Diensträume der hiesigen Königl. Behörden sowohl als auch diejenigen des hiesigen Stadtrates bleiben am Geburtstage Sr. Majestät des Königs

während des Nachmittags geschlossen, um den Beamten für diese Zeit Dienstfreiheit zu gewährleisten. Zur Vermeidung unnützer Gänge machen wir besonders hierauf aufmerksam.

Anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Friedrich August finden auch heuer wieder in verschiedenen Gemeinden der Umgegend am Himmelfahrtstage Vorfeste, bestehend aus Konzert- und Ballmusik, statt.

Das Kgl. Ministerium des Innern hat dem Gendarm Berger auf Bahnhof Schanda u. dem Fortsgendarm Reichelt in Ottendorf bei Sebnitz den Titel „Gendarmerie-Brigadier“ mit der Berechtigung zum Tragen der Abzeichen eines solchen beigelegt. — In einem Teil der letzten Nummer ist am Eingange der Gendarmerie-Dienstesnachricht zu lesen Herr Gendarm Gerber statt Berger.

Das Berliner Residenz-Ensemble gab am vergangenen Montag abend das fünftägige romantische Schauspiel „Der Trompeter von Säckingen“ von F. Braun und Hildebrandt und hatte sich trotz des ungünstigen Wetters eines guten Besuches zu erfreuen. Was die Wiedergabe des Stückes anbelangt, so war sie den Verhältnissen entsprechend eine recht gute, insbesondere verdient die gerade bei diesem Stücke wesentlich in die Wagchale fallende Ausstattung und Kostümierung, die eine prachtvolle genannt werden darf, Erwähnung. Herr Philipp Bey hat in der Titelrolle wieder eine Fülle packender Momente, ebenso Fräulein Skawellen als Margarethe. Welter machten sich besonders Frau Schindler als Grete von Hauenstein, Herr Schindler als Freiherr von Schönau und Herr Conrady als Hektor um die Wiedergabe verdient. Ganz besonders vortrefflich aber war Herr Max Winter, der seine Rolle als Anton mit viel Geschick so zu gestalten wußte, daß die an und für sich meist trockenen Reden des Stückes beim Publikum stürmische Heiterkeit hervorriefen. — Am Himmelfahrtstage gibt das Ensemble seine Abschieds-Vorstellung und zwar wird hierbei die fünftägige Schauspiel-Novität „Verlorenes Glück“, ein vorzügliches Werk, in Szene gehen. Es wäre zu wünschen, daß das Ensemble, das sich bei seinen wenigen Gastspielen in unserer Stadt die Sympathien aller Theaterfreunde erworben hat, an seinem Abschieds-Abend vor ausverkauften Häusern spielen könnte. E.

Die „Beamten-Vereinigung Schanda u.“ wird am kommenden Freitag abend den Geburtstage Sr. Maj. des Königs im Hotel zum „goldnen Engel“ mit einem solennen Kommerz begehen.

Am Himmelfahrtstage wird die hiesige Sektion des Gebirgsvereins in der Ostrauer Scheide eine Versammlung abhalten. — Auch der „Rad- und Motorfahrklub Sächsische Schweiz“ wird am Freitag ebenfalls eine wichtige Versammlung in „Stadt Tepitz“ abhalten.

Der „Schwimm-Verein Schanda u.“ hielt am Dienstag abend im Hotel Lindenhof bei recht erfreulicher Beteiligung seine erste Versammlung ab, die einen grundlegenden Charakter trug. In der zunächst erfolgten Wahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: B. Kraft als 1. Vorsitzender, R. Brückmann als 2. Vorsitzender, Leonhard Elbel als Schriftführer, Willy Berger als Kassierer, Martin Wagner als Schwimm- und Zeugwart und Fritz Hering als Springwart. Die Johann erfolgte Durchberatung des Grundgesetzes des neuen Vereins zeitigte eine lebhaft und anregende Debatte. Aus demselben ist in erster Linie erwähnenswert, daß der neue Verein einem gemeinnützigen Zwecke dienen soll, indem er den edlen Schwimmsport immer weiteren Kreisen zugänglich machen will. Zu erreichen sucht er diesen Zweck durch Erteilen freien Schwimmunterrichts, insbesondere an ärmeren Kinder, durch Errichtung einer Bäderei-Abteilung und durch Erstreben der Einführung des obligatorischen Schwimmunterrichts in den Schulen. Seine übrige Tätigkeit wird der Verein der Förderung und der Pflege des Schwimmsportes zuzunehmen und zu diesem Zwecke regelmäßig am Mittwoch jeder Woche stattfindende Vereins-Übungsabende, in denen auch das Kunstschwimmen, das Netten usw. gepflegt werden soll, sowie öffentliche Schwimmfeste, Wett- und Touren-Schwimmen veranstalten. Die Mitglieder zerfallen in ordentliche und außerordentliche Mitglieder; die letzteren gehören dem Verein als Gönner an. Die ordentlichen Mitglieder bilden eine Herren- und eine von dieser getrennte selbständige Damen-Abteilung. Eine weitere Annahmlichkeit, die überall freudig begrüßt werden wird, bildet die ins Grundgesetz aufgenommene Bestimmung, derzufolge sämtliche Mitglieder, auch die Angehörigen der Bäderei-Abteilung, beim Baden die mit dem Bademeister vom Verein vereinbarte Preisermäßigung genießen. Aus diesem kurzen Auszug ist zu ersehen, daß das Programm, mit dem der „Schwimm-Verein Schanda u.“ ins Leben tritt, ein umfangreiches ist und daß die segensreichen Einrichtungen nicht nur den Mitgliedern, sondern neben diesen auch der Allgemeinheit zu gute kommen. Gerade diese letztere Tatsache aber dürfte unzuweifelhaft dazu beitragen, dem gestern beigetretenen Stamme von 19 Mitgliedern, der jedoch schon in den nächsten Tagen eine wesentliche Vermehrung erfährt, immer mehr Freunde dieses gesunden Sportes zuzuführen. Anmeldungen nehmen die obgenannten Vorstandsmitglieder, welche auch jedwede Auskunft erteilen, gerne entgegen.

Ein sehenswertes Kunstwerk von selten schöner Plastik ist im Schaufenster des Herrn El. Eißner am Markte ausgestellt. Es ist ein wertvoller Kupferstich und stellt ein vortrefflich wiedergegebenes Porträt Sr. Maj. des Königs Friedrich August in elegantem Eisenrahmen dar.

Am Marktplatz wurden im Laufe des gestrigen Nachmittags die beiden großen Gasandelaber aufgestellt.

Dem am vergangenen Montag stattgefundenen Jahrmarsch, über den wir bereits in letzter Nummer berichteten, war leider kein richtiges Jahrmarschwetter beschied. Gegen Mittag öffnete der Himmel seine Schleusen, um sie nicht wieder zu schließen. Natürlich litt der Besuch des Jahrmarsches infolgedessen ganz bedeutend und besonders der Zuzug von auswärtig liegend gegen früheren Jahren viel zu wünschen übrig. Der Hauptverkehr konzentrierte sich

auf die fünfte Stunde, zu welcher Zeit der Regen etwas nachgelassen hatte, um später jedoch mit umso stärkerer Heftigkeit wieder einzusetzen, was viele veranlaßte, ihre Waren früher als sonst wieder dem Schutze der riesigen Kisten anzuvertrauen. Nur die Pfefferkuchler und die Inhaber der sonstigen „Dellkatesen“-Buden standen in der zwölften Stunde noch auf ihrem Posten. Sonst bot der Marktplatz das Bild einer verwaisten Budenstadt, deren Bewohner vor der Unbill der Witterung früher als sonst geflohen waren.

Die hochinteressante Stromfahrt des Aufzuges Elbvereins von Prag bis Lauenburg resp. Lübeck war durchweg vom besten Wetter begünstigt und traf der Oberdeckdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ am 20. d. Mts. abends in Lauenburg ein. Herr Direktor Curt Fischer der Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft begleitete die Teilnehmer und war dabei an Bord des Dampfers bemüht, für deren Verpflegung und Unterhaltung aufs ausgiebigste zu sorgen. Am 21. d. Mts. fuhrten die Herren durch den Elbe-Trade-Kanal nach Lübeck.

Promenaden-Konzertfahrten. Wie alljährlich, gelangen auch heuer bei gutem Wetter diese beliebten Fahrten wieder zur Ausführung und zwar Montags und Sonnabends. Außerdem werden die bisher zu den Kurhaus-Konzerten in Fschawitz stattfindenden Fahrten gleichfalls beibehalten. Die Promenadenfahrten sind vorläufig ab 26. Mai bis Mitte August vorgesehen worden. — Das erste Schiff verkehrt sonach Sonnabend, den 26. Mai d. J., abends 6 Uhr ab Dresden-Altfeld. — Auf der Hinfahrt werden die Stationen Dresden-N., Loschwitz und Blasewitz und auf der Rückfahrt außer den vorgenannten auch Pillnitz bedarfsweise angefahren. Die Fahrpreise betragen ab Dresden-Altfeld und Neustadt Mark 1.50 für Erwachsene und Mark 1.— für Kinder, ab Loschwitz-Blasewitz Mark 1.30 bzw. Mark 0.90. — Die Fahrten selbst erstrecken sich bis kurz unterhalb Groß-Seblitz und zurück, sobald demnach das schönste landschaftliche Gebiet der Umgebung Dresdens durchkreuzt und Natur-, wie Kunstgenuss im Verein geboten werden. Für die einzelnen Konzerte sind renommierte Militärmusikanten engagiert worden.

Das Himmelfahrtstfest fällt in eine wunder-volle Zeit. Der Mai hat die Nachtfröste und manch ander Hindernis überwunden, sein unermüdet Schaffen bei Tag und Nacht ist erfolgreich gewesen: Die Welt steht in einem Blähen ohne Ende. Bald bricht der Rosenmonat mit seinen Rosenwundern an. Mit allen christlichen und weltlichen Festen haben sich allerhand Volksbräuche verknüpft und da ist es nicht wunder zu nehmen, daß die mit dem Himmelfahrtstfest sich meist in der frühlingsgeschmückten Natur abspielen. In Gymnich, einem Dorfe bei Köln, findet alljährlich auf Christi Himmelfahrt ein großer, professionistischer Umzug statt, der zwar nicht von der Kirche angeordnet ist, aber doch ein kirchliches Gepräge trägt. Dieser Umzug macht einen Weg von mehreren Stunden im Umkreise um das Dorf und nehmen nicht nur eine große Zahl von Fußgängern, Männer, Frauen und Kinder, sondern auch viele Berittene daran teil. Es läßt kein Bauer aus dem Dorfe sein Pferd bei dieser Prozession fehlen. Die Pferde bleiben einige Tage vor dem Feste im Stalle stehen, damit sie recht mutig und feurig sind; Mähne und Schwanz werden mit bunten Bändern durchflochten und mit Schleifen geziert. So zieht die Menschenmenge betend durch das Feld, bis die Prozession in der Kirche ihr Ende nimmt. Dieser Brauch hängt übrigens mit dem Himmelfahrtstfest nicht in direkter Beziehung. Es liegt ihm folgende Legende zugrunde: Zur Zeit der Kreuzzüge nahm auch einer der auf dem Stammeschloße zu Gymnich wohnenden Grafen Wolff von Metternich an einem dieser Kreuzzüge teil. Bei einer Verfolgung durch die Türken geriet er mit seinem Knappen vom Wege und beide verirren sich. Schließlich kam der junge Graf in eine Sumpfgegend und bald versank er in einem Sumpf. Auch dem Knappen widerfuhr das gleiche Schicksal. Alle Anstrengungen und Versuche, das Pferd aus dem Morast zu treiben, waren vergeblich. Da gelobte der Graf, an jedem Himmelfahrtstage, dem Tage, an dem er in diese Lebensgefahr geriet, in seinem Heimatsorte einen Witzgang zu veranstalten. Kaum hatte er das Gelübde getan, als sich ein Sumpfschuh statternd aus dem Kohrdrücker erhob; die Pferde wurden dadurch so erschreckt, daß sie mit einem plötzlichen Ruck emporfuhrten und so Roß und Reiter errettet wurden. Einem anderen uralten Brauche begegnen wir am Himmelfahrtstfest im südlichen Frankreich. Dort ist es die Himmelfahrtoblume, die zu einer Prozession den Anlaß gibt. Es ist aber nicht die bei uns auf trockenen Stellen wachsende Himmelfahrtoblume (Gnaphalium divicum), sondern eine schneeweisse Wasserblume. Die Dorfjugend begibt sich von der Kirche aus, ein weißgekleidetes Mädchen, eine Fahne tragend, voran, an das Flußufer. Mehrere Mädchen in der Prozession sind ebenfalls weiß gekleidet und mit Blumenkränzen geschmückt. Während des Umzuges werden kirchliche Lieder gesungen. Am Wasser angekommen, pflückt ein jeder von den aus der Wassertiefe auftauchenden blendendweißen Blumen, die dann zu Hause sorgfältig aufbewahrt werden. Sie schützen, wie die in vielen katholischen Gegenden am Palmsonntag in der Kirche geweihten Buchsbaum- und Weidenkätzchenzweige, vor Unwetter und Bliggefahr.

Station Schöna. Vom 1. Januar bis mit 22. Mai ds. Js. sind hier insgesamt 2608 befrachtete Schiffe und 478 Flöße talwärts vorübergefahren und registriert worden. — Am Elbumschlagplatz Aufzug — Schönprüfeln sowie vor Neostwig herrscht zurzeit ein reger Umschlagsverkehr. Vor Laube — Tetschen befanden sich am Dienstag vormittag 52 Deckkähne und 2 Eisdampfer. — Bis Mittwoch vormittag ist die Elbe infolge des anhaltenden Regenwetters um zirka 30 Zentimeter gestiegen.

Hagenbed im Zoologischen Garten zu Dresden. Die Sensation von Berlin im vergangenen Winter, Wilhelm Hagenbeds große Tiergruppe, bestehend aus etwa 70 Eisbären, Ponys, Affen und Hunden, trifft in den nächsten Tagen im Zoologischen Garten ein, um

bereits am Himmelfahrtstage vormittags 1/2 12 Uhr ihre interessanten Vorführungen zu beginnen. Die Tiergruppe ist seit Monaten der Hauptanziehungspunkt des Breslauer Zirkus und war es im vergangenen Jahre auch in England, wohin der jugendliche Dompteur bereits für nächstes Jahr wieder verpflichtet wurde. Aus dem reichen Programm wollen wir vorderhand nur die humorvolle Schlusnummer, den veritablen Rutsch der Eisbären ins Wasserbassin, verraten. Eine Tiergruppe von solcher Größe und Mannigfaltigkeit ist bisher in Dresden noch nicht gezeigt worden und wird gewiß auch auf unsere Kinderwelt einen großen Reiz ausüben. Die Vorstellungen finden täglich zweimal statt, nachmittags 4 und 6 Uhr, an Sonn- und Festtagen außerdem vormittags 1/2 12 Uhr.

Durch das Explodieren des Inhalts einer Spirituskanne erlitt am Freitag in Nauglitz eine Schmelzwanne eine nicht unbedeutende Verbrennung am rechten Unterarm und an der rechten Gesichtseite. Die Frau lief mit ihren brennenden Kleidern hilflos die Treppe herunter, wo ihr Hausbewohner beistanden und die Flammen erloschen. Die Explosion erfolgte beim Nachgießen von Spiritus auf einen noch nicht völlig verlöschten Spirituskocher.

**Mägeln bei Oschay.** Ueber unsere Stadt und die Nachbarorte ging in der Nacht zum Sonntag ein furchtbarer Wolkenbruch nieder. Viele Bewohner konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten. Das Parterre im Hause des Fahrradhandlers Köhler wurde soweit unter Wasser gesetzt, daß der dort schlafende Arbeiter Julius mit seinem Bette bis an die Decke gehoben wurde. Er konnte sich nur mit Gefahr seines Lebens über die vom Wasser ausgehobene Zimmertür in das Obergeschloß retten. Der Schuhmann Klingner mußte bis zum Halse im Wasser waten, seine ganze Habe im Stich lassend. Der Schuhmann Einbock wurde beim Patrouillengang von dem heranströmenden Wasser überrascht und von einem Balken, den die Flut mit sich führte, mit furchtbarer Gewalt gegen ein Haus gedrängt. Vor der Tür des Materialhändlers Hausmann hatte sich eine etwa sieben Meter lange, die ganze Straße sperrende Barricade aus fortgeschwemmtem Holz aufgeschichtet. Die Kirchhofsmauer ist fast gänzlich zerstört. Der Arbeiter Teschner mußte von der Feuerwehr aus seiner Wohnung geholt werden. Die Ernte ist ganz vernichtet. Die Wassermassen zerstörten die Eisenbahngleise zwischen Reibitzsch und Gröppendorf, sowie zwischen Mägeln und Gabowitz derart, daß der Zugverkehr gefährdet war. Es mußten infolgedessen die Fräzüge ausfallen.

Die sechs Konjunkturvereine Leipzigs und Umgebung erreichten in 1905 bei einer Mitgliederzahl von 48180 einen Gesamtumsatz von 16374347 Mark und einen Gewinn von 1598988 Mark.

Der Soldat Fleming vom 133. Infanterie-Regiment in Zwickau machte sich Sonntag abend von Lichtentanne, wo er seinen Angehörigen einen Besuch abgestattet hatte, auf dem Rade seines Bruders auf den Rückweg nach Zwickau. Nach 10 Uhr wurde er mit zertrümmerter Diensthäute tot aufgefunden. Anscheinend ist Fl. mit voller Wucht gegen einen Straßenbaum gerannt.

Die 14 Jahre alte Tochter des Gutsbesizers Müller in Lohsdorf bei Glauchau war in der Kammer mit dem Bettennachbar beschäftigt, als ihr zwölfjähriger Bruder das Zimmer betrat, ein in der Ecke stehendes geladenes Gewehr ergriff und dieses im Scherz auf seine Schwester anlegte. Hierbei entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem Mädchen in die Brust und tötete es sofort.

Aus dem Erzgebirge. Ueber das letzte Unwetter schreibt man aus Annaberg-Buchholz und Schleittau, daß in kurzer Zeit Bäche und Gräben so anschwellen, daß das Wasser aus den Ufern trat und Straßen und Wege, Gärten und Wiesen überslutete. Es drang in die tiefer liegenden Häuser ein und richtete in Stuben, Ställen und Kellern beträchtlichen Schaden an. Stellenweise wurde von den Feldern das Ackerland samt den Kartoffeln und der jungen Saat fortgeschwemmt. Wie ältere Leute versichern, ist die Stadt Schleittau seit dem Jahre 1855 noch nicht wieder von einem derartigen Unwetter heimgesucht worden. — In Cunnersdorf fielen Eisstücke in der Größe von starken Haselnüssen. Kaum eine halbe Stunde nach dem ersten Unwetter ist dort ein nochmaliger Schloßregen niedergerauscht, der allerdings nur kurze Zeit angehalten hat. Auch in Cunnersdorf hat das Wetter in Gärten, Feldern und an Wegen viel Schaden angerichtet.

Einen bemerkenswerten Beschluß hat der Schulvorstand in Neugersdorf in seiner letzten Sitzung gefaßt. Nach demselben sollen Kinder, deren Eltern nur ein Einkommen bis zu 500 Mark besitzen, in Zukunft vollständig vom Schulgeld befreit sein und außerdem auch Schul-Altentilien unentgeltlich erhalten. Bei einem Einkommen von 501 bis 750 Mark ist nur für ein Kind, bei 751 bis 1000 Mark nur für 2 Kinder und

bei 1001 bis 1300 Mark nur für 3 Kinder das Schulgeld zu zahlen. Dieser Beschluß tritt sofort nach erfolgter Genehmigung durch die Bezirksschul-Inspektion in Kraft. (Fortsetzung von Lokalem und Sächsischem in der Beilage.)

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Berlin. Der Reichskanzler wird heute seine Reise nach Norderney antreten, wohin ihm bereits am Dienstag die Fürstin vorausgereist ist. Der Fürst wird begleitet vom Geheimen Legationsrat von Below, der als vortragender Rat im Auswärtigen Amte das Dezernat für Personalien des diplomatischen Korps bearbeitet.

**Kiel.** Die Vergung des Torpedobootes „S 126“ ist gelungen. Das Wrack ist auf dem Wege zum Kieler Hafen.

Das Militärkriegsgericht zu Kiel verurteilte den Torpedo-Obermaschinenmaat Witte, der von der Leiche des aus dem Torpedoboot „S 126“ geborgenen Obermaschinen Bedier Geld entwendet hatte, zu 2 Monaten Gefängnis und Degradation.

In Bunzlau in Schlesien ist am Sonnabend früh der Bezirkskassierer des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Alfred Klemt, der seit Anfang Februar dieses Jahres aus Berlin flüchtig war, verhaftet worden. Klemt, der in der Steinwegstraße 97 zu Nixdorf wohnte, und von Beruf ursprünglich Kohrleger war, hatte als Bezirkskassierer die Verbandsbeiträge von den Vertrauensleuten der einzelnen Betriebe seines Bezirks in Berlin einzulassieren und bis zum 10. jeden Monats gesammelt an den Oberkassierer abzuführen. Im Monat Februar erschien er aber mit den eingezogenen Geldern im Betrage von etwa 5000 Mk. nicht bei dem Oberkassierer, sondern verschwand mit dem Gelde, eine aus Frau und fünf Kindern bestehende Familie in der größten Notlage zurücklassend. Gang zum Wohlleben hatte den 33jährigen Mann auf den Weg des Verbrechen getrieben. Man vermutete den Flüchtling im Auslande, er wurde jedoch in Bunzlau ermittelt und wird in den nächsten Tagen nach Berlin überführt werden.

Wie die Breslauer Mittagblätter melden, kam es am Montag mittag im Walde bei Zabrze zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen einem Gendarmen und vierzehn Wegelagerern. Die Leute, die mutwillig Schaden an den Schonungen anrichteten, fielen mit Knäpeln über den Gendarmen, der ihre Personalien feststellen wollte, her. Der Beamte feuerte einen Revolver schuß ab, brach aber dann bewußtlos zusammen. Die Polizei nahm die Verfolgung der Täter auf und verhaftete zwei, von denen einer, der durch einen Schuß verwundet war, ins Knappschaftslazarett gebracht wurde.

**Lissa.** In der Nähe von Rothberg wurde die Leiche eines jungen Mädchens verscharrt aufgefunden. Als Mörder ermittelte die Staatsanwaltschaft einen 26jährigen Pfisterarbeiter, der auf dem Fahrrad geflüchtet ist.

**Halle a. Saale.** Der Indentanturfekretär Hauptmann Thaeber vermachte dem Reichswaisenhaus zu Jahr 583000 Mark, wovon ein neues Reichswaisenhaus am Berg Altwater für 50 Waisenmädchen erbaut werden soll.

Die Einweihung der mit einem Kostenaufwande von weit über 100000 Mark restaurierten Klosterkirche in Mühlberg a. d. E., eines hervorragenden mittelalterlichen Baudenkmal, wird am 28. Juni durch den General-Superintendenten D. Biergege aus Magdeburg vollzogen.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien. Auf Befehl Kaiser Franz Josephs wird der Empfang Kaiser Wilhelms II. besonders festlich gestaltet werden. Sämtliche Erzherzöge und Herzöge sind nach Wien beschieden worden. Beim Festmahl im Schönbrunner Schloße wird der Wiener Männergesangsverein dem deutschen Kaiser ein Ständchen bringen, wo alle Lieblingslieder des Kaisers zum Vortrage kommen. Kaiser Wilhelm wird am 7. Juni abends abreisen; am 8. Juni wird Prinz Heinrich eintreffen.

**Tetschen.** Im gegenüberliegenden Obergrund, wo die Straße von Peiperz an die Elbseite einmündet, ereignete es sich am Montag abend, daß beim Abladen eines mit starken Klöckern beladenen Wagens der Fuhrwerksbesitzer W. Hoke aus Stringolitz beim Lösen der Spannlente ein starkes Kloß plötzlich ins Rollen kam und den Hoke dermaßen an den Kopf traf, daß dieser verheiratete Mann augenblicklich tot war.

#### Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandau.

Am Himmelfahrtstage, Donnerstag, den 24. Mai, vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl (Pfarrer Hesselbarth), vorm. 1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Eph. 1, 20—23 (Pfarrer Hesselbarth). — Nachm. 1/2 2 Uhr Kindergottesdienst (Pastor Gloock).

#### Kirchliche Nachrichten der Parochie Lichtenhain.

Am Himmelfahrtstage, den 24. Mai, vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahl, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst über Eph. 1, 20—23.

#### Kirchliche Nachrichten der Parochie Reinhardtstorf.

Am Himmelfahrtstage, den 24. Mai, vorm. 8 Uhr Beichte, um 1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Feyer des heiligen Abendmahles.

#### Kirchliche Nachrichten der Parochie Königstein.

Am Himmelfahrtstage, den 24. Mai, früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl (Herr Hilfsgeistlicher Dreves), vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Pastor Hoyer). Sonnabend, den 26. Mai, vorm. 1/2 11 Uhr Beichte und Abendmahl (Herr Pastor Hoyer).

#### Kirche zu Forschtorf.

Am Himmelfahrtstage, den 24. Mai, vorm. 8 Uhr Beichte, vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier.

#### Kirchliche Nachrichten der Parochie Papsdorf.

Am Himmelfahrtstage, den 24. Mai, vorm. 8 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

#### Kirchliche Nachrichten der Parochie Cunnersdorf.

Am Himmelfahrtstage, den 24. Mai, nachm. 1 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

## Letzte Nachrichten

vom 23. Mai.

**Dresden.** Der König traf heute Mittwoch nachmittag gegen 2 Uhr von Sibyllenort hier wieder ein und begab sich ins Residenzschloß. Um 7 Uhr erteilt der neue Bischof Dr. Schaefer der königlichen Familie in der katholischen Hofkirche zum ersten Male den apostolischen Segen.

**Hamburg.** Im Auktionslokale von Elsfah wurde der Kommiss Zyrus von drei Burtschen niedergeschlagen und gefesselt. Außer 500 Mk. bar wurden noch verschiedene Wertsachen geraubt. Die Täter sind spurlos verschwunden.

**Kassel.** Eine von 5000 Bauarbeitern besuchte Versammlung beschloß, nicht zu streiken, sondern dem vom mitteldeutschen Arbeitgeberverband für Baugewerbe entworfenen Tarifvertrage mit Gültigkeit bis zum 1. April 1908 zuzustimmen.

**Annaburg.** Im nahen Schweinitz erschlug der vor längerer Zeit aus der Irrenanstalt entlassene Handelsmann Kürschner in einem Anfälle von Geistesgestörtheit seine Ehefrau mit dem Beile.

**Breslau.** Die Strafkammer verurteilte den Redakteur Albert von der „Volkswacht“ wegen Beleidigung der Glogauer Ferientrafammer zu 300 Mark Geldstrafe. Die „Volkswacht“ kritisierte die Prozeßführung in der Verhandlung gegen den Grafen Pückler.

**Essen.** Im Streite gab der 18jährige Arbeiter Krämer auf seinen alten Vater in dessen Wohnung drei Revolver schüsse ab und verletzte ihn tödlich.

**Rom.** In Medda wurde bei Pfländerungen ein Arbeiter erschossen und ein anderer verwundet.

**Odeffa.** Die jüdische Bevölkerung ist in großer Angst, da in der ganzen Stadt Proklamationen angeschlagen sind, in denen der 24. Mai für Judenhegen angekündigt wird.

**New-York.** In einer Zuderfabrik in Shanfide (New-Jersey) explodierte heute ein Kessel, wodurch sechs Personen getötet und mehrere andere verletzt wurden.

### Wetterprognose

des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 24. Mai:

Witterung: heiter und trocken. Temperatur: normal. Windrichtung: Ostwind. Luftdruck: mittel.

## Volksbücherei

im neueren Schulgebäude, 1. Etage. Ausgabe jeden Freitag zwischen 4 und 5 Uhr. Belehrendes, Unterhaltendes, ca. 1000 Bände.

### Spielplan der Theater zu Dresden.

**Opernhaus.** Mittwoch: „Die lustigen Weiber von Windsor“. (1/2 8 Uhr). Donnerstag: „Die Bohème“. (1/2 8 Uhr). Freitag: „Lohengrin“. (7 Uhr). Sonnabend: „Salome“. (1/2 8 Uhr). Sonntag (27.): Zum 300. Male: „Die Zauberflöte“ (7 Uhr).

**Schauspielhaus.** Mittwoch: „Die berühmte Frau“. (1/2 8 Uhr). Donnerstag: Schiller-Zyklus, 3. Abend: „Kabale und Liebe“. (7 Uhr). Freitag: „Die verfunzene Glocke“. (1/2 8 Uhr). Sonnabend: „Ernst“. (1/2 8 Uhr). Sonntag (27.): Schiller-Zyklus, 4. Abend: „Don Carlos“. (1/2 7 Uhr).

**Residenztheater.** Von Montag bis Sonnabend Gastspiel Direktor Richard Alexander und Mitglieder des Berliner Residenztheaters. Mittwoch: „Herkules spielen“. Donnerstag nachm. 3 1/2 Uhr: „Seine Kammerjose“. abends 7 1/2 Uhr, Freitag, Sonnabend: „Herkules spielen“.

**Das Neueste in Filzhüten, Strohhüten und Mützen**

empfehlenswert zu billigsten Preisen

**Gustav Schnabel, Zaukenstr. 132.**

**Pelz-Gegenstände**

jeder Art werden sur Aufbewahrung gegen Motten- und Feuerschaden während des Sommers angenommen.

**Farben**

aller Nuancen, trocken und streichfertig.

**Firnis, Lacke, Terpentinöl, Pinsel**

Sicativ, Bronzen etc.

empfehlenswert

**Hugo Gräfe.**

15. Juni kräftiges, erfahrenes **Hausmädchen**, nicht unter 18 Jahren in Pirnas Nähe gesucht. Zu erfragen **Wille Wollwaria, Robt. Allee.**

Best sind  
See-  
fische  
am besten,  
lebend  
frisch, fest und billig.



Zur Himmelfahrt direkt vom  
Fangplatz eintreffend:

Schellfisch, Rot- und echte Seesunne,  
kleine Familien-Steinbutts, Cablian,  
Seehecht, lebende Spiegellarpfen,  
Schleien, Aale, Forellen  
in allen Größen.

Prager Hasermaß-Gänse,  
feinste Mehlenten, Nüden u. Blättchen,  
Kochfleisch Pfund 40 Pfg.  
Italienische Kirschen.  
Gutkochende Maltakartoffeln  
und sehr dickrückige fette  
Matjes-Seringe.

Empfehle jeden Freitag  
frisches Schweine- und  
Pökelfleisch,  
Blut- und Zwiebelwurst.  
Adolf Storms Nachf.  
Hermann Schmidt.

**Wald-Idylle  
Liethenmühle**

erhielt  
Fernsprech-Anschluß Nr. 41.

**Pa. Schellfisch,**

unter Garantie für lebendfrische Ankunft,  
empfiehlt für Donnerstag

**Hugo Gräfe.**

**Kunkelrüben,**

Ecken- und Oberndorfer, dünne  
Saat, à Schock 5 Pfg., 100 Schock 4 Mk.,  
empfiehlt

**Gärtnerei Wendischfähre.**

**Für Gas-Interessenten.**

Mehrere Lyras, gut erhalten,  
für die Hälfte der Anschaffungskosten, sowie  
18 Meter Gasrohr, à Meter 15 Pfg.,  
zu verkaufen.

**B. Willweber.**

**1 gebrauchter Kinderwagen**  
ist zu verkaufen. Waltersdorf Nr. 12.

Die der Gemeinde Waltersdorf gehörige  
ca. 1 Acker große

**Wiese im Polenztal**

soll auf drei Jahre, 1906—1909, ver-  
pachtet werden. Bewerber wollen sich  
Sonntag, den 27. Mai nachmittags  
6 Uhr im Gasthof zum Erbgericht  
Waltersdorf einfinden.

**G. Zschachlitz, G.B.**

**Verloren**

wurde am Montag nachmittag von einem  
Straßenbahnkassierer vom Wasserfall bis  
Schandauer Markt eine **Taschen-Re-  
monteur-Uhr**. Der christliche Finder wird ge-  
beten, selbige gegen Belohnung in der Ge-  
schäftsstelle der Elbzitung abzugeben.

**Gasthof Proffen.**

Heute Donnerstag, den 24. Mai  
von nachmittags 4 Uhr an bis 1 Uhr

**Militär-Ballmusik,**

wozu freundlichst einladet

**Moritz Sattler.**

**Gasthof Porsdorf.**

Donnerstag, den 24. Mai, zur Vor-  
feier des Geburtstages Sr. Maj.  
des Königs

**TANZMUSIK.**

Hierzu ladet freundlichst ein **M. Müller.**



**Beamten-Vereinigung zu Schandau.**

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs  
von Sachsen findet Freitag, den 25. ds. Mts. im Saale des  
Hotel zum Engel abends 8 Uhr

**Kommers**

statt. Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten  
**Der Vorstand.**

**Berliner Residenz-Ensemble.**

Direktion: Willy Peinert.

16 Personen.

Letztes Gastspiel.

**Hegenbarths Etablissement.**

Donnerstag, 24. Mai (Himmelfahrt):

Mit prachtvoller Ausstattung! Sensationeller Erfolg!  
Auf allgemeinen Wunsch:

**Verlorenes Glück**

oder:

**Das Ende einer Liebe.**

Schauspiel-Novität in 5 Akten von Richard Bos.

Vor dem Theater und während den Pausen Konzert der Kapelle.

Billets im Vorverkauf schon jetzt bei Herrn Clemens Eisner, am Markt  
und im Zigarrengeschäft von C. G. Schönherr, Poststraße.

Es ladet freundlichst ein

**Willy Peinert, Direktor.**

**Stadtparkasse Königstein.**

Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs bleibt die Kassen-  
Expedition

Freitag, den 25. Mai 1906 nachmittags

geschlossen. Dagegen wird an diesem Tage vormittags expediert.

Die Stadtparkassen-Verwaltung.

**Gasthof Deutscher Kaiser, Krippen.**

Donnerstag, den 24. Mai (Himmelfahrt) von nachm. 6 Uhr an

**TANZMUSIK.**

Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Friedrich August  
Hierzu ladet freundlichst ein **Oswin Graf.**

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit und zu unserem Einzuge  
überaus zahlreich dargebrachten Geschenke und Gratulationen sagen  
wir hierdurch allen unseren

**herzlichsten Dank.**

Ganz besonderen Dank dem werten Gesangsverein und dem  
Naturheilverein zu Porsdorf für den ehrenvollen Gesang und für die  
sinnigen Geschenke.

Erbgericht Porsdorf, den 18. Mai 1906.

**Max Müller und Frau.**

**Portemonnaie**

mit Inhalt gefunden worden.  
Abzuholen **Altendorf i. d.**

**Wohnung**

Stube, zwei Kammern, Küche, verschl.  
Korridor sofort oder später zu vermieten.  
**Emil Hofmann, Badstraße 180.**



Königl. Sächs.  
Krieger- und  
Militär-Verein  
für Schandau  
und Umgegend.

Zur Vorfeier des

Geburtstages Sr. Maj. des Königs,  
unseres hohen Protectors, soll heute  
Donnerstag, den 24. Mai abends  
Zapfenstreich mit darauffolgendem  
Kommers im Vereinslokale statt-  
finden.

Alle unsere Vereinskameraden, sowie  
sonstige patriotisch gesinnte Herren werden  
hierzu höflichst eingeladen. Die Teilnehmer  
am Zapfenstreich wollen sich pünktlich 8 Uhr  
einfinden.

**Die Vorstände.**



**Gebirgs-Verein  
Sektion Schandau.**

Heute Donnerstag (zur  
Himmelfahrt) 6 Uhr

**Versammlung**

auf der Ostrauer Scheibe.  
Zahlreicher Besuch erwünscht.  
**Der Vorstand.**



Bezirk Schandau.

Donnerstag früh  
8 Uhr Schützenhaus-  
Wasserfälle. **Felsen-  
mühle.** — Freitag  
abend 9 Uhr Haupt-  
versammlung  
in „Stadt Teplitz“.

Wahl des 1. Bezirksvorsitzenden, Verbandsfeste,  
Schärpen, Klubhandbuch, Strassenproffikarten,  
Neuaufnahmen usw. — Pünktliches Erscheinen  
aller Klubmitglieder dringend erwünscht!

**Erbgericht Postelwitz.**

Haus Lothringen.

Donnerstag zur Himmelfahrt  
von nachmittags 4 Uhr an

**Tanzmusik,**

à Tour 5 Pfg.

Ausschank eines ff. Felsenkeller  
Lagerbieres.

Zum Besuch ladet freundlichst ein

**Otto Felgner.**

**Liethenmühle.**

Heute zur Himmelfahrt als  
Spezialität:

**ff. Eierplinsen und Kaffee**  
in bekannter Güte.

Es laden freundlichst ein **Liethenmüllers.**

**Erbgerichts-Gasthof  
Schöna.**

Donnerstag, den 24. Mai, zur Vor-  
feier des Geburtstages Sr. Maj.  
des Königs

**Konzert und Ball.**

Das Eintrittsgeld, welches für  
Herren 50 Pfg. und für Damen  
25 Pfg. beträgt, berechtigt auch zu  
freiem Tanz.

Es ladet höflichst ein

**Otto Spanke.**

**Todes-Anzeige.**

Nach langen, schweren Leiden ver-  
schied sanft und ruhig am 21. Mai  
abends 1/7 Uhr unser lieber, herzens-  
guter Sohn und Bruder

**Richard Keller**

im frühen Alter von 16 1/2 Jahren.  
Dies zeigen schwererfällt an  
Krippen, am 22. Mai 1906

die tiefbetrübteten Eltern  
und Geschwister.

Die Beerdigung findet Donnerstag  
zur Himmelfahrt nachmittags 3 Uhr  
vom Trauerhaus aus statt.

# Beilage zu Nr. 59 der Sächsischen Elbzeitung.

Schandau, Donnerstag, den 24. Mai 1906.

## Sächsisches.

Sonderzug nach Schandau. Am Pfingstsonnabend wird von Berlin, Anhalter Bahnhof, ein Sonderzug nach Dresden und Schandau abgefahren werden. Abfahrt von Berlin 2 Uhr 10 Min. nachmittags, Ankunft in Dresden 6 Uhr 1 Min., in Schandau 7 Uhr 14 Min. nachmittags. Es werden hierzu 45tägige Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben, die für die Rückfahrt zu allen fahrbahnfähigen Personenzügen Gültigkeit haben.

Mit der wärmeren Jahreszeit ist auch die Zeit des Badens im Freien wieder gekommen und wie alljährlich, so erlief diesmal unser Schwimmmeister, Herr C. Wagner, wieder seine Bekanntmachung, derzufolge von heute Mittwoch ab wieder Schwimm-Unterricht an Knaben und Mädchen erteilt wird. Leider sind gar viele Eltern gerade in diesem Punkte viel zu engherzig. Sie scheuen die verhältnismäßig kleine Ausgabe ohne zu bedenken, was sie dem Kinde damit entziehen. Bietet das Baden in freier, fließendem Wasser allein schon unzählige Vorteile, so wird dies durch die durch das Schwimmen bedingte rege Muskeltätigkeit noch in ganz beträchtlichem Maße erhöht. Aber auch auf die Charakterbildung und Veredlung übt das Schwimmen einen heilsamen Einfluss aus. Dadurch daß sich der jugendliche Schwimmer mit kühnem Sprunge dem nassen Elemente preisgibt und mit starkem Arme gegen die Fluten kämpft, wird er zu Mut und Entschlossenheit erzogen, und wenn er dann später ruhig, sicher und mähelos gleich dem langsam dahingleitenden Boote durch die spiegelglatte Wasserfläche dahinzieht, dann überkommt ihn das Gefühl der Sicherheit und des Selbstvertrauens auf seine eigene Kraft. Was aber Mut, Entschlossenheit und Selbstvertrauen in dem heutigen wirtschaftlichen Kampfe bedeuten, dürfte wohl hinlänglich bekannt sein. Darum sollten auch alle Eltern, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, die Ausgabe nicht scheuen, denselben solch ein Körper und Geist erfrischendes und stärkendes, den Charakter veredelndes und zu Selbstvertrauen erziehendes Mittel, wie es das Schwimmen darstellt, nicht vorzuenthalten. Gesundheit und froher Mut der Kinder wird die Eltern in reichem Maße für das einmalige pekuniäre Opfer entschädigen. Darum ihr Eltern, schickt eure Kinder an die beste Heilquelle der Natur, laßt ihnen die Vorteile des Schwimmunterrichts zuteil werden! E.

Befeuerung der Unterelbe. Der Senat zu Hamburg beantragte bei der Bürgerchaft, daß zur Erbauung eines Obersees nebst Dienstwohngebäude auf Krautsand und eines Leuchtfeuergebäudes bei Helsenberg, sowie zur Umwandlung des vorhandenen Krautsander Feuers in ein Unterfeuer der Betrag von 142000 Mk. bewilligt werde.

Zur Vorsicht bei Reisen mit Kindern mahnt ein Unfall, durch den auf dem Bahnhofs in Aue beim Schließen der Coupétüren einem drei Jahre alten Kinde, das neben der Türe saß, vier Finger der rechten Hand zerquetscht wurden. Also Kinder nicht neben der Coupé-türe sitzen lassen!

Immerwährende Dämmerung. Jetzt beginnt die Zeit der immerwährenden Dämmerung, die schönsten Wochen auf der Höhe des Jahres. Nächste ihnen ein heiterer Himmel leuchtet. Diese Periode, während deren es bei klarem Himmel selbst über Mitternacht nie ganz dunkel wird und vom Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang das Licht der Sonne in dämmernden Strahlen um den nördlichen Horizont spielt, endet nach den astronomischen Angaben mit dem 19. Juli.

Der Bau eines städtischen Krematoriums ist bekanntlich vom Räte zu Dresden in Aussicht genommen worden. Zu der prinzipiellen Genehmigung, die der Rat hierzu erteilt hat, haben noch die Stadtverordneten ihre Zustimmung zu geben, die jedoch zweifellos erfolgen wird. Die Pläne für das Dresdner Krematorium werden vom städtischen Hochbauamt unter der Leitung des Herrn Stadtbaurats Hans Erlwein entworfen werden. Das Dresdner Krematorium, dessen Standort heute noch nicht genau bestimmt ist, wird nicht mit einem Kolumbarium, einer Urnenhalle, ausgestattet werden, sondern die Urnen mit den Resten der Verstorbenen werden in einem Urnenhain beigesetzt, sodas es den Angehörigen der Verstorbenen auch nach dem Verbrennungsakte möglich sein wird, die Gräber derselben pietätvoll zu schmücken. Wahrscheinlich wird man darauf zukommen, das Krematorium in der Nähe des Tollwitz Friedhofes zu errichten, wo noch genügendes und geeignetes Land vorhanden ist.

Ein seltener Fall von Dankbarkeit wird aus Kamenz berichtet. Dem dortigen Krankenhaus Barmherzigkeitsstift wurden aus Rayville im Staate Wisconsin, Nordamerika, 200 Mark als Geschenk von einem Manne namens Harry Butler übersandt, der in den Jahren 1846 und 1847, also vor 60 Jahren, dort als Kranker verpflegt worden ist, und der später nach Amerika ausgewandert war. In einem Begleitschreiben gab der Spender seiner Dankbarkeit auch in Worten berechneten Ausdruck.

Aus unglücklicher Liebe machte der 31 Jahre alte Stellmachermeister P. in Fichtenberg bei Strehla seinem Leben durch Erhängen ein Ende, nachdem er sich noch vorher mit einem eisernen Werkzeuge Verletzungen am Kopfe beigebracht hatte. Seine Braut, die er demnächst zu heiraten gedachte, hatte das Verhältnis plötzlich gelöst, was sich der Mann so zu Herzen nahm, daß er in einem Anfälle von Schwermut sich entleibte.

Die Fleischer-Znning in Geyer feiert am 24. Juni das 300jährige Jubiläum ihres Bestehens; dabei ist besonders merkwürdig und interessant, daß der jetzige Obermeister der Znning, Herr Eduard Heinrich, ein Nachkomme des Melchior Heinrich ist, der nach der Chronik mit Sebastian Specht 1606 die ersten Vormeister der Znning waren.

In der Nacht zum Sonnabend stürzte sich in Zwickau die Witwe W., die vom Schwurgericht wegen Meineides

zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden und infolge dessen in starke Gemütsdepression geraten war, aus ihrer im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße hinab und erlitt schwere Verletzungen. Sie hatte schon vorher durch einen Sprung aus dem Fenster ihrem Leben ein Ende machen wollen, war aber durch ihre beiden Kinder daran verhindert worden.

Nach langer Pause ist es jetzt wieder einmal gelungen, einige Stücke Rindvieh, die bei Adorf über die Grenze geschmuggelt worden waren, zu beschlagnahmen. Von zwei Grenzbeamten wurden zwischen Mariney und Saalig bei Delsnig l. B. zwei über drei Stunden von der böhmischen Grenze entfernt liegenden Orten, zwei starke Ochsen konterband gemacht; die Tiere sind der Obergrenzkontrolle Adorf zugeführt worden. Die Pächter sind entkommen.

Aus dem Riesengebirge. Im Gebirgsgebiet ist dieses Jahr bei dem andauernden sonnigen Frühlingswetter die Schneeschmelze ausnehmend schnell von statten gegangen. Selbst auf der weißen Wiefe und an der Elbquelle sind die Sommerwege bereits trocken zu begehen und nur in den tiefen Mulden der Bachtäler lagern noch Reste der im vergangenen Winter überhaupt nicht allzu hoch aufgehäuften Schneedecke.

Krummhübel. Das Dampfbaude-Projekt ist bereits fertig und mit dem Bau wird begonnen. Zunächst wird die Führerstraße in Angriff genommen. Es sind unter anderem 30 Fremdenzimmer mit Dampfheizung vorgeesehen. Mit sechs Pferden und einem Dampfgespann wird das Baumaterial jetzt über Brudenberg, Schlingelbaude nach der Dampfbaude angefahren.

Eine mutige Tat führte die erwachsene Tochter des Schäpshauswirtes Böttger in Frohburg aus. Die beiden Kinder eines dortigen Tierarztes, im Alter von vier und zwei Jahren, rollten auf einem Sportwagen die abschüssige Straße hinab und fielen in die unten vorbeifließende Wyhre. Rasch entschlossen sprang das junge Mädchen den beiden Kindern nach und rettete sie mit Hilfe ihres zwölfjährigen Bruders. Zum Dank dafür erhielt sie von der Mutter der Kinder eine goldene Uhr geschenkt.

Rosod. Zum Leiter der Disziplinaruntersuchung gegen Professor Schay ist Universitätsrat v. Buchta bestimmt worden. Nach der am 19. Juni aus Wiesbaden erfolgenden Rückkehr entscheidet es sich, ob überhaupt ein Strafverfahren eingeleitet wird. Die Beschuldigungen sind nach sicheren Ermittlungen von einem früheren Freunde des Professors, Namens Schoof, erhoben worden. Schay arbeitet eine umfangreiche Rechtsfertigungschrift aus. Er bestreitet nicht, daß die von ihm geführten Stats- und Rechnungsbücher Fehler aufweisen könnten, behauptet aber, niemals eine dolose Verreichung beabsichtigt oder ausgeführt zu haben. Schay ist anfänglich mehrfach anheimgestellt worden, sein Amt niederzulegen, ohne den Inhalt der Vorwürfe zu prüfen. Schay lehnte jedoch diese Art der Erledigung im Interesse der Standeshre und seiner Familie ab.

## Vermischtes.

(Fatale Verwechslung). Aus Meseritz in Posen wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ ein heiteres Stücklein berichtet. Hatte da ein Malermeister den Auftrag erhalten, in der Turnhalle des Gymnasiums, deren Fußboden im vorigen Jahre durch Zement ersetzt worden war, nunmehr die vorgezeichnete Legung von Linoleum auszuführen. Als die hierzu verschriebene Klebemasse zum guten Teil aufgetragen war, kamen den arbeitenden Leuten ob ihrer goldgelben Farbe und ihres schönen Geruches allerhand Zweifel. Man ging der Sache auf den Grund und kam nun bald zur Erkenntnis, daß man infolge der Verwechslung zweier Rollen die Turnhalle mit Honig gestrichen hatte. Ob der Empfänger des anderen Rollens sich vielleicht die Klebemasse aufs Vesperbrot gestrichen hat?

Der Wohlgeschmack der Nahrung ist eine unerlässliche Vorbedingung für ihre Verdaulichkeit. Eine geschmacklose Speise erregt Widerwillen und ihre Nährstoffe werden vom Körper nicht ausgenützt. Aus dem Grunde verwenden wir Salz und Gewürze. Die geschmackverbessernden Genussmittel regen den Appetit an und beeinflussen die Verdauung günstig. Das gilt namentlich von Maggi's Suppen- und Speisewürze; diese wirkt trotz großer Würzkrast nur wohltuend, ohne die inneren Organe irgendwie zu reizen; das haben Untersuchungen erster wissenschaftlicher Autoritäten gezeigt. Deshalb findet diese Würze vorteilhafte Verwendung auch in der Krankenküche, wo es bekanntlich ganz besonders gilt, durch wohlschmeckende Speisen die Nahrungsaufnahme zu heben.

## Gedenktage und denkwürdige Tage.

### 24. Mai.

Sonnenaufgang 8 Uhr 55 Min. | Mondaufgang 6 Uhr 02 Min.  
Sonnenuntergang 7 „ 59 „ | Monduntergang 8 „ 51 „

1906 + William Bieker, nordamerik. Millonär und Förderer der Nordpolarforschung. 1904 + Prinzessin Johanna Georg von Sachsen, in Dresden. 1903 + Jul. Zohmeyer zu Charlottenburg, bel. Dichter und Jugendschriftsteller. 1902 + Prinz Albert von Sachsen-Altenburg. 1889 + Fern. Kaufmann in Hamburg, hervor. Landschaftsmaler. 1888 Vermählung des Prinzen Heinrich von Preußen mit Irene, Prinzessin von Hessen und bei Rhein. 1878 Thieds legt die Präsidentschaft nieder. Mac Mahon wird Präsident. 1854 + Prinz Ludwig von Battenberg. 1819 + Königin und Kaiserin Victoria von Großbritannien und Indien. 1668 Erlangen von den Nürnbergern geplündert und eingeäschert.

### 25. Mai.

Sonnenaufgang 8 Uhr 54 Min. | Mondaufgang 5 Uhr 58 Min.  
Sonnenuntergang 8 „ 00 „ | Monduntergang 9 „ 47 „

1906 + W. v. Woltzen, württemberg. General. 1902 Präsident Dubet in Kopenhagen. 1901 Odere an die deutsche Völkerrechtswissenschaft zur Heimfahrt aus China. 1887 Brand der Opéra comique in Paris. 1865 + König Friedrich August von Sachsen. 1849 Dreikönigsabend zwischen Preußen, Sachsen und Hannover. 1846 Napoleon III. flücht aus Ham. 1838 + Graf Eberhard von Württemberg. 1807 Danzig ergibt sich den Franzosen. 1292 Begründung der Stadt Celle durch Herzog Otto den Strengen. 1291 + Paps Alexander IV. 1085 + Paps Gregor VII. zu Salerno.

## K. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden: Vorm. 1<sup>10</sup> § 5<sup>57</sup> \* (1-4) 6<sup>22</sup> § 8<sup>04</sup> (1-4) 8<sup>55</sup> § 9<sup>34</sup> \* 10<sup>27</sup> (1-4) 11<sup>24</sup> \* (1-4). Nachm. 12<sup>01</sup> 12<sup>57</sup> (1-4) 2<sup>27</sup> \* 4<sup>05</sup> (1-4) 5<sup>12</sup> \* 5<sup>58</sup> (D) 6<sup>18</sup> § 6<sup>22</sup> (1-4) 7<sup>25</sup> \* [ 7<sup>38</sup> \* 8<sup>10</sup> (1-4) 8<sup>50</sup> [ 9<sup>23</sup> \* 10<sup>18</sup> \* [ 11<sup>08</sup> (1-4) 11<sup>55</sup> (nur in der Nacht nach Sonn- und Festtagen).

Von Dresden nach Schandau: Vorm. 2<sup>30</sup> § 5<sup>55</sup> [ 6<sup>10</sup> \* (1-4) 6<sup>40</sup> (1-4) 7<sup>00</sup> 8<sup>00</sup> (1-4) 8<sup>30</sup> [ 9<sup>20</sup> [ 9<sup>45</sup> \* 10<sup>00</sup> (1-4) 11<sup>00</sup> §. Mittags 12<sup>00</sup> (D). Nachm. 12<sup>00</sup> \* 1<sup>05</sup> (1-4) 2<sup>17</sup> \* 3<sup>05</sup> [ 3<sup>15</sup> (1-4) 4<sup>30</sup> (1-4) 5<sup>00</sup> \* 6<sup>30</sup> \* (1-4) 8<sup>12</sup> \* (1-4) 10<sup>10</sup> § 10<sup>50</sup> \* (1-4) 12<sup>15</sup> \*.

Von Schandau nach Bodenbach-Teitschen: Vorm. 5<sup>00</sup> \* b. B. 7<sup>18</sup> \* b. B. (1-4) 7<sup>55</sup> b. B. T. 9<sup>20</sup> [ b. B. 10<sup>51</sup> \* b. B. T. Nachm. 12<sup>10</sup> § b. B. T. 12<sup>55</sup> (D) b. B. 1<sup>55</sup> \* b. B. 3<sup>15</sup> \* b. B. T. 5<sup>10</sup> [ b. B. 5<sup>55</sup> \* b. B. 7<sup>10</sup> \* b. B. T. (b. B. 1-4) 9<sup>14</sup> \* (b. B. 1-4) 10<sup>45</sup> § b. B. T. 1<sup>30</sup> \* b. T. 3<sup>11</sup> § b. B. T.

Von Teitschen nach Schandau: Vorm. 1<sup>17</sup> § 6<sup>07</sup> § 8<sup>50</sup> \* Nachm. 12<sup>10</sup> 4<sup>25</sup> \* 5<sup>44</sup> § 6<sup>44</sup> \* 10<sup>22</sup>.

Von Bodenbach nach Schandau: Vorm. 1<sup>20</sup> § 5<sup>10</sup> \* (1-4) 8<sup>22</sup> § 8<sup>50</sup> \* 10<sup>40</sup> \* (1-4). Nachm. 12<sup>10</sup> 1<sup>55</sup> \* 4<sup>25</sup> \* 5<sup>21</sup> (D) 5<sup>45</sup> § 6<sup>55</sup> \* 8<sup>40</sup> \* 9<sup>33</sup> \* [ 10<sup>25</sup> (1-4).

Von Schandau nach Schmiffa-Hirschmühle: Vorm. 7<sup>18</sup> 7<sup>55</sup> 9<sup>20</sup> [ 10<sup>51</sup>. Nachm. 1<sup>55</sup> 3<sup>15</sup> 5<sup>40</sup> [ 7<sup>40</sup> 9<sup>14</sup>.

Von Hirschmühle nach Schandau-Dresden: Vorm. 5<sup>43</sup> 9<sup>22</sup> 11<sup>07</sup>. Nachm. 2<sup>23</sup> 4<sup>08</sup> 7<sup>03</sup> [ 7<sup>24</sup> 8<sup>45</sup> [ 9<sup>00</sup> 10<sup>00</sup> [.

(§ Schnellzug mit 1.-3. Klasse. \* Anhalt in Krippen. [ Nur Sonn- und Festtags. D=D-3ug).

Von Schandau nach Bautzen: Vorm. 6<sup>00</sup> 8<sup>10</sup>. Nachm. 12<sup>20</sup> 3<sup>20</sup> 6<sup>44</sup> † 7<sup>23</sup> 11<sup>00</sup> †.

Von Bautzen nach Schandau: Vorm. 7<sup>12</sup> 10<sup>47</sup>. Nachm. 2<sup>00</sup> 4<sup>23</sup> 9<sup>12</sup> †.

Von Erbitz nach Schandau: Vorm. 5<sup>17</sup> 7<sup>21</sup> 9<sup>55</sup>. Nachm. 1<sup>58</sup> 4<sup>00</sup> 6<sup>54</sup> 10<sup>00</sup>.

(† Bis Neustadt.)

(Schandau-Ankunft: Vorm. 5<sup>48</sup> 7<sup>40</sup> 10<sup>30</sup>. Nachm. 2<sup>29</sup> 4<sup>27</sup> 7<sup>23</sup> 10<sup>35</sup>.)

Von Rohnmühle nach Hohnstein: Vorm. 8<sup>28</sup>. Nachm. 12<sup>40</sup> 3<sup>42</sup> [ 8<sup>10</sup>.

Von Hohnstein nach Rohnmühle: Vorm. 6<sup>00</sup> 11<sup>40</sup>. Nachm. 1<sup>35</sup> [ 6<sup>18</sup>.

## Abfahrten des Dampfbootes.

Abfahrt von der Stadt: Vorm. 5<sup>40</sup> 6<sup>15</sup> 7<sup>00</sup> 7<sup>40</sup> 8<sup>25</sup> 9<sup>15</sup> 10<sup>20</sup> 11<sup>05</sup> 11<sup>50</sup>. Nachm. 12<sup>05</sup> 12<sup>50</sup> 1<sup>40</sup> 2<sup>20</sup> 3<sup>00</sup> 3<sup>45</sup> 4<sup>35</sup> 5<sup>20</sup> 6<sup>05</sup> 7<sup>20</sup> 7<sup>45</sup> 9<sup>00</sup> 10<sup>25</sup>.

Abfahrt vom Bahnhof: Vorm. 5<sup>57</sup> 6<sup>22</sup> 7<sup>18</sup> 8<sup>00</sup> 9<sup>00</sup> 9<sup>24</sup> 10<sup>15</sup> 11<sup>25</sup> 12<sup>00</sup>. Nachm. 12<sup>15</sup> 12<sup>55</sup> 1<sup>45</sup> 2<sup>27</sup> 3<sup>15</sup> 4<sup>40</sup> 5<sup>15</sup> 6<sup>40</sup> 7<sup>55</sup> 9<sup>15</sup> 10<sup>45</sup>.

## Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Von Schandau nach Dresden: Vorm. 6<sup>00</sup>, 8<sup>20</sup>, 10<sup>40</sup>, nachm. 1<sup>05</sup>, 1<sup>50</sup> [ 2<sup>10</sup>, 4<sup>15</sup> †, 5<sup>10</sup>, 5<sup>40</sup> [ 6<sup>10</sup> †, 7<sup>05</sup>, 8<sup>40</sup> (bis Bahnhof Schandau).

Von Dresden nach Schandau: Vorm. 6<sup>00</sup>, 7<sup>00</sup> †, 8<sup>00</sup> [ 8<sup>15</sup>, 9<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup>, 11<sup>15</sup> [ 12<sup>00</sup> †, nachm. 12<sup>00</sup> †, 1<sup>50</sup>, 3<sup>00</sup>.

Von Schandau vorm. 5<sup>45</sup>, 8<sup>20</sup>, 10<sup>35</sup> bis Leitmeritz, 11<sup>00</sup> † bis Bodenbach, nachm. 12<sup>10</sup> † bis Rausig, 12<sup>50</sup>, 1<sup>40</sup> bis Lobositz, 3<sup>00</sup> bis Rausig, 3<sup>40</sup> [ bis Herrns- kreutzchen, 6<sup>30</sup> bis Bodenbach, 7<sup>50</sup> bis Krippen (nur Wochentage).

Von Rönitz nach Schandau: Vorm. 7<sup>10</sup>, 9<sup>50</sup>, 11<sup>05</sup> †, 11<sup>25</sup> [ 12<sup>05</sup>, 12<sup>55</sup>, 2<sup>05</sup>, 2<sup>40</sup> [ 4<sup>10</sup> †, 5<sup>40</sup>, 7<sup>05</sup>.

Von Schmiffa nach Schandau: Vorm. 7<sup>25</sup>, 9<sup>50</sup>, nachm. 12<sup>15</sup>, 1<sup>55</sup>, 3<sup>35</sup> †, 4<sup>25</sup>, 6<sup>20</sup>, 7<sup>55</sup>.

Von Krippen nach Schandau: Vorm. 5<sup>40</sup>, 7<sup>50</sup>, 10<sup>10</sup>, nachm. 12<sup>25</sup>, 2<sup>15</sup>, 3<sup>55</sup> †, 4<sup>45</sup>, 6<sup>10</sup>, 8<sup>10</sup>.

(† Nur Sonn- und Festtags. [ Vorkabfahrt).

## Elektr. Straßenbahn Schandau-Gr. Wasserfall.

(Gültig bis 31. Mai 1906).

Ab Schandau: Erster Wagen früh 6.54, letzter Wagen abends 7.12 (Sonntags 7.30 abends).

Ab Großer Wasserfall: Erster Wagen früh 7.34, letzter Wagen abends 7.52 (Sonntags 8.10 abends).

Jahrpläne hängen an den Abgangstationen sowie in den Hotels, Gasthäusern u. dgl.

## Dresdner Schlachtviehmarkt.

Montag, den 21. Mai 1906.

Tiergattung	Auftrieb Stüd.	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Schlachtgewicht
Ochsen . .	204	1a. Vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren . . . . .	39—41 75—77
		b. Derselberer beschlachten . . . . .	40—43 77—81
		2) Junge fleischige, nicht ausgewärmte, — ältere ausgewärmte . . . . .	36—38 72—74
		3) Mäßig genährte Junge, gut genährte ältere . . . . .	32—35 66—71
		4) Gering genährte jeden Alters . . . . .	28—31 60—65
Rinder u. Kälber . .	188	1) Vollfleischige ausgewärmte Rinder höchsten Schlachtwertes . . . . .	37—39 69—73
		2) Vollfleischige, ausgewärmte Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . . .	33—36 65—68
		3) Ältere ausgewärmte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber . . . . .	30—32 62—64
		4) Mäßig genährte Kühe und Kälber . . . . .	26—29 58—62
		5) Gering genährte Kühe und Kälber . . . . .	22—25 50—56
Bullen . .	219	1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . . .	38—41 72—74
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere . . . . .	35—37 66—70
		3) Gering genährte . . . . .	31—34 62—65
		1) Feinste Rast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber . . . . .	52—54 84—87
		2) Mittlere Mast- und gute Saugkälber . . . . .	48—51 79—83
Schafe . .	672	3) Geringe Saugkälber . . . . .	43—47 73—78
		4) Ältere gering genährte (Fresser) . . . . .	— —
		1) Rastlamm . . . . .	40—41 78—80
		2) Jüngere Rastlamm . . . . .	37—39 76—78
		3) Ältere Rastlamm . . . . .	34—36 72—76
Schweine . .	1642	4) Mäßig genährte Dammler und Schote (Werkzeuge) . . . . .	31—33 70—72
		1a. Vollfleischige der feinsten Rasse und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren . . . . .	17—19 56—68
		b. Fettfleischige . . . . .	17—19 58—68
		2) Fleischige . . . . .	15—16 53—65
		3) Gering entwickelte, sowie Sauen . . . . .	12—14 59—62
*) Ueber- ständer.			

zusammen | 2824 |

## Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875.  
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.  
Kapitalanlage über 42 Millionen Mark.

### Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch

Gesamtversicherungsstand  
über 650 000 Versicherungen.

**Gotthelf Böhme in Schandau.**  
Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Monatlicher Zugang  
ca. 6000 Mitglieder.

(S. a 1250 g.)

## Zur Frühjahrskur

empfiehlt

### Englische Blutreinigungstinktur

aus frischen Kräutern hergestellt, à Flasche 75 Pfg. und 40 Pfg.,  
sowie alle übrigen Mittel:

**Blutreinigungstinktur** - Tee, à 20 Pfg. u. 10 Pfg.,  
Pillen, 35  
Pulver, 1,50 Mk.,  
Wachholdersaft, à Büchse 70 Pfg., Leberthran, à Fl. 25 Pfg. bis 1,75 Mk.

die  
**Adler-Apotheke Schandau.**

## Seidenstoffe

für Braut- und Hochzeitskleider

in grösster Auswahl empfiehlt

**Julius Zschucke, Hoflief.**

Dresden, an der Kreuzkirche 2, Parterre und I. Etage.  
Seit zirka 80 Jahren in demselben Hause.

Nach unten brennendes  
Neues Modell 1905

**Auerlicht**  
Deutsche Reichs-Patente



## Alle Arten Gasinstallationen

werden durch unseren Betriebsleiter Herrn **Streithorst** ausgeführt, welcher auch jede weitere gewünschte Auskunft erteilt.

**Gaswerk Schandau Aktiengesellschaft.**

Uhren- u. Brillen-  
lager,  
reichhaltig, empfiehlt



**Fr. Herbst,**  
Uhrmacher.  
Reparaturen billigst.

**Vorzügliche Korsetts** in allen Weiten empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Max Schulze, Marktstraße 14.**

Das **Woll-, Weiß-, Woll- und Schnittwarengeschäft,**  
schrägüber der Post, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.  
Achtungsvoll **Ernst Niedel.**

**Haus-Wasserleitungen, Klosett-Anlagen,**  
Badeeinrichtungen werden solid und  
billig angefertigt von **E. Vollmann & Sohn**  
Badeeinrichtungen und Klosett-Anlagen stehen zur Ansicht bereit.

**Sämtliche Trauerartikel,** sowie Sargausstattung empfiehlt  
billigst **Max Schulze, Marktstr. 14.**



**Särge**  
in allen Größen und Preislagen hält stets vorrätig  
**Georg Zschaler, Badstr.**

## Niederlage alkoholfreier Getränke:

**Bilz  
Limetta  
Frutil**

zu bei  
**Hugo Gräfe.**

### Ein Schatz

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugen-  
frisches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut  
und blendend schöner Teint. Alles dies wird  
erreicht durch die echte

**Stedenyferd, Lilienmilch, Seife**

v. Bergmann & Co., Nadebent  
mit Schutzmarke: Stedenyferd.  
à Stück 60 Pfg. in der Adler-Apotheke und  
bei Max Kayser, sowie  
in Wendischfähr: Franz Niederle.

Heute Mittwoch von 5 Uhr an  
**ff. Schinken in Brotteig.**  
**Adolf Storms Nachf.**  
Hermann Schmidt.

### Den letzten Versuch,

wenn alles ohne Erfolg, machen Sie mit  
Dres-  
dener **Sommersprossen-Seife**  
v. Hahn & Hasselbach, Dresden, à Stück  
50 Pfg. Max Kayser, Flora-Drogerie,  
Richard Riehme Nachf., Seifenhandlung.

### Riesen-Saison-Ausverkauf.

ff. Rosen-Bouquets 30 Pfg. bis 2 Mk.  
ff. Enten von 15 Pfg. an.  
Einzeln Blumen Dgd. von 10 Pfg. an.  
Weiße Reiter 20 Pfg. bis 10 Mk.  
Schwarze Perlstäbe 10-60 Pfg.  
Garant. echte lange Straußfedern  
mit starkem Kiel, 40-50 cm lang,  
Stück 2, 3, 4 Mk.  
Kurze Straußfedern 3 Stück 50 Pfg.  
und 1 Mk.  
Lange Federboas 2 Mk. bis 35 Mk.  
**Hesse, Dresden, Scheffelstrasse.**

Feinste  
**Tafel-Butter**  
liefert in Postkoll  
und Bahnkisten  
**W. Schnetzer jun.**  
Kompton 55 im Allgäu.

(B. N. 12322)

**Max Dorn,**  
Baumeister  
Schandau a. Elbe,  
empfiehlt sich  
zur Ausführung aller  
vorherrschenden  
Bauarbeiten.

**Gartenschläuche,  
Schlauchrollen,  
Rasensprenger,  
Sauger,  
Mundstücke** verschied. Art  
empfiehlt

**Friedrich Riebe,**  
Rudolf Sendigstrasse,  
Telephon Nr. 71.

### Allerfeinste Tafelbutter,

täglich frisch, versendet per Post und  
Bahn zu billigsten Tagespreisen

**Dampfmolkerei Arnsdorf i. Sa.**

NB. Ein Versuch führt zu dauernder  
Abnahme.

### Untersuchung

eines jeden „Urines“ ist unbedingt  
nötig, wenn derselbe trübe ist oder  
abfließt. Wer hat Schmerzen und  
Brennen beim Wasserlassen, schlechte  
Verdauung, irgendw. innere Schmerzen  
— der sende seinen Morgen-Urin mit  
Altersangabe a. d. Chem. Labora-  
torium des Chemikers **R. Otto  
Lindner,** vereid. u. Betribe einer  
Apotheke, Dresden-N. Fürsten-  
straße 47. Alle ersichtl. Erkrankungen  
werden sicher erkannt.

Feinste Angler Meierer

### Grasbutter

Postcolli 9 Pfund franco Mark 11.40  
empfiehlt **J. P. Callsen**  
Jordan Sterup, Schleswig-Holstein.  
(Hac. 6404)

### Pension Villa Sachsenburg,

botan. Gartenweg 39.  
Schöne Zimmer mit vorzügl. Pension.  
Angenehmes, ruhiges Wohnen.  
Staubfreie Lage. — Eigener Wald.

### Salbe 1. Etage,

per sofort oder 1. Oktober bezugsbar, zu  
vermieten. Ferner ist ein im Parterre  
gelegenes Zimmer mit separatem Eingang,  
sich als Kontor eignend, ebendasselbst zu  
vermieten.

**Villa Doris, Elbstraße 60.**

**Fertige Flaggen,** Anfertigung jeder Breite und Länge, **Flaggenstoffe**  
u. Zubeh. empfiehlt bill. **Max Schulze, Marktstr. 14.**

Das **Elbhand- u. Riesgeschäft** von **Emil Schmidt, Schandau,** empfiehlt sich einer  
geneigten Berücksichtigung.

Das **Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft** von  
**Ernst Hering,** gegenüber „Stadt Teplitz“, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

**W. Fiedler,** Marktstr. 16, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorfindenden  
Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen

Hirsch-, Reh-, Kalb-, Schaf-, Ziegen- u. Zidelfelle sowie **E. Hammer,** Kirch-  
kind- u. Roshäute kauft die **Rohleder-Handlung E. Hammer, Str. 27.**

**Stellenvermittlung „Fortschritt“** von **Erhard Hering**  
hält sich bestens empfohlen.

Das **Auskunfts- und Vermittlungs-Bureau** von  
**Carl Glaser**

empfiehlt sich zur Anfertigung von Kauf- und allerhand Verträgen, Testamenten,  
Nachlassberechnungen, Steuer-Reklamationen und sonstiger Schriften, auch in Unfall-,  
Alters- und Invaliditäts-Versicherungssachen.

### Sämtliche Futtermittel

und zwar: **Mais, Roggen- und Weizenkleie, Futtermehl,  
Maisschrot, Gersteschrot** usw. empfiehlt billigt  
**Schandau. Gotthelf Böhme.**



Verlag von Legler & Zener Nachf. in Schandau.

### Wenn man das Gesetz nicht kennt.

Die Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen ist ein zumal im Handwerkerstande leider oftmals anzutreffender Mangel, der nicht nur allein für die direkt beteiligten Handwerker mancherlei Nachteile zur Folge hat, sondern auch allen den Behörden, die mit der Organisation des Handwerks betraut worden sind, viel unnütze Arbeit schafft. Wenn man auch zugeben muß, daß kaum ein anderer Stand mit derartig vielen gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen, Erlassen zu rechnen hat, wie gerade der Handwerker, so ist das doch für die „Gornichtswisser“ um so weniger eine Entschuldigung, als ihnen tagtäglich am ausführlichsten durch die Handwerkerzeitungen Gelegenheit geboten wird, ihre Kenntnisse zu ergänzen.

Das Lesen einer Fachzeitung oder eines sonstigen Handwerkerblattes ist nun aber für viele Handwerksmeister bedauerlicherweise ein überwundener Standpunkt, weil sie sich von der Ausgabe dafür nichts versprechen, sondern viel lieber am Bierische oder bei ähnlichen Gelegenheiten rätsonnieren, oder über ein Gesetz schimpfen, mit dem sie infolge ihrer Unkenntnis in Konflikt geraten sind.

Fast sämtliche Handwerks- und Gewerbeämtern sind über alle Fragen ausreichende Auskunft zu geben verpflichtet; es ist also hinlänglich, jedenfalls bei weitem mehr als früher, dafür gesorgt worden, daß man sich Rat holen und seine Rechtskenntnisse erweitern kann, so daß es schon einer ziemlich Menge Bequemlichkeit oder Gleichgültigkeit bedarf, wenn man diese Gelegenheit unbenutzt vorübergehen läßt. Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit sind aber leider in hervorragendem Maße im Handwerkerstande vorhanden; scheinbar ein Erb-übel, das sich erst nach Generationen ausrotten lassen wird.

Wenn man diese Unkenntnis des Gesetzes als sehr nachteilig für die bezüglichen Behörden bezeichnet, so hat das seine volle Berechtigung. Diese Unkenntnis ist, wie das „Vomml. Handwbl.“ schreibt, ihr aller schlimmster Feind, weil er das Vertrauen zu ihnen und ihren Maßnahmen untergräbt und unberechtigten Vorwürfen zu einer längeren Lebensdauer verhilft, als im Interesse der guten Sache und der Ordnung dringend zu wünschen ist. Man darf ja ruhig zugeben, daß dieser oder jener Paragraph unserer Gewerbeordnung im weiteren Sinne, nebst einzelnen Bestimmungen des Normalmünungsstatuts den Wünschen der Handwerker nicht ganz entspricht, oder ihrem Ideengange, wie sie sich die Entwicklung des Handwerks, seine Organisation oder Beaufsichtigung gedacht haben, direkt zuwiderläuft. Steht das auch fest, so bleibt es doch immerhin ein großer Fehler, wenn hierfür die Aufsichtsbehörden verantwortlich gemacht werden, weil sie auf die Gestaltung dieser Dinge fast gar keinen Einfluß ausüben konnten, und trotz des besten Willens, zu helfen, oft trotz aller Anstrengungen gar nicht dazu in der Lage sind. Ein einziger Blick in ein solches Nachschlagebüchlein, eine einzige Anfrage bei der Re-

aktion ihrer Handwerkerzeitung oder in dem Bureau der Handwerks- oder Gewerbeämtern würde unter allen Umständen genügt haben, um Klarheit und damit manch unglückseliges Mißverständnis aus der Welt zu schaffen, das zu einer Quelle ständigen Argers und jahrelanger Mißbelästigungen werden kann.

Das Aller schlimmste jedoch, was, wenn auch glücklicherweise nicht allzuoft, vorkommt, sonst aber ganz erklärlich ist, ist, wenn sich zu der Unkenntnis offene Widersehlichkeit gesellt und man die Absicht merkt, daß die letztere die erstere verdecken soll, oder wenn man sich auf den Standpunkt des Ungläubigen oder des Bessertwärters stellt. Derartiges kann die allerbedenklichsten Folgen nach sich ziehen, wird aber, wie gesagt, leider auch oft genug geübt.

Demgegenüber muß immer wieder mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß der Handwerkerstand nach außen hin noch gar nicht dermaßen gekräftigt ist, um solche verhängnisvollen inneren Krisen leicht überwinden zu können, um so weniger als nach dem alten Sprichwort Unfriede verzehrt, nur das volle gegenseitige Vertrauen eine ruhige und feste Entwicklung zu fördern geeignet ist.

Von der ausgestreuten Saat, so heißt es, fällt immer ein großer Teil auf steiniges Land, und ein anderer Teil wird von den Vögeln gefressen. Im Sinne der Wirksamkeit unseres Mahnrufes und vor allen Dingen im Interesse der Ordnung und der Förderung der Interessen des Handwerks müssen wir indessen wünschen, daß dieser Teil der nutzlos ausgestreuten Saat sich immer mehr verringert.

Dazu gehört allerdings, daß die bei vielen, um nicht zu sagen den meisten Handwerksmeistern vorliegende Abneigung zur Weiterbildung endlich aufgegeben wird und man sich mehr als bisher um das bekümmert, was die vorgeschrittene Zeit von ihnen verlangt.

Hierzu gehört aber vor allen Dingen die Kenntnis der einschlägigen gewerbegesetzlichen Bestimmungen.

### Verschiedene gewerbliche Mitteilungen.

Zur Herstellung künstlichen Marmors (für Platten und Blöcke geeignet) entnehmen wir der „Keram. Rundschau“ folgendes Rezept: Man bringt natürlichen Gipsstein annähernd in die Form, die man haben will, entwässert ihn bei 100 bis 120 Grad C. und trinkt ihn zuerst mit einer Lösung von Kaliumsulfit und dann mit Natriumlösung. Um die Masse zu färben, fügt man dem zu den Lösungen benützten Wasser Erdfarben oder Metallfarben zu. Gebänderten Marmor erhält man, wenn man aus dem verschieden gefärbten Gips Kuchen macht, diese auseinanderlegt, senkrecht durchschneidet und dann die Platten nach dem Trocknen mit einer Mischung von 4 Teilen weichem Wachs, 2 Teilen Stearin und 20 Teilen Terpentinöl poliert. Um den künstlichen Marmor dem echten noch ähn-

ticher zu machen, kann man die Färbung in der Masse selbst erzeugen, indem man zu dem die angerührten Gipsbrei nacheinander verschiedene konzentrierte Metallsalzlösungen — je nach Bedarf mehr oder weniger — zusetzt, z. B. Man durch Zusatz von Natriumchromat- und Eisenoxydsalzlösung, Gelb durch Chromsalz- und Bleisalzlösung. Jede Lösung wird für sich zugelegt und etwas in Gipsbrei verrührt; sobald die erste Lösung mit der zweiten in Verbindung kommt, entsteht die entsprechende Färbung.

**Grundiermittel für ungehobenes Holz.** Man schlage alte Elsfarbenreste oder auch aufgelöste Farbenhäute durch ein Sieb und verbinde sie streichrecht. Zu einem anderen Gefäß löse man Stärke klar auf und brühe sie mit Natriumcarbonatlauge auf. Wenn die Stärke brüht, gieße man statt Wasser Firnis hinein und verdünne auch damit, falls dieser Stärkeleister nachdickt. Diese, in Wasser eingeweichte Selenkreide wird nun mit diesem Stärke-Firnisleister vermischt und gut durcheinandergelührt, was, wie die „Deutsche Malerztg.“ erwähnt, sehr leicht geht, und hierauf alles zwischen die alte Elsfarbe gemischt. Nun ersten Anstrich mit dieser Farbe verdünne man dieselbe mit Wasser. In dem am folgenden Tage stattfindenden zweiten Anstrich gieße man das während der Zeit sich auf der Farbe ansammelnde Wasser ab und verdünne mit Firnis. Am folgenden Tage gieße man wieder das angesammelte Wasser ab, welches das letzte sein dürfte, verdünne wieder mit Firnis und streiche den betreffenden Gegenstand nunmehr fertig.

#### Acker- und Wiesenbau.

**Nuntdüngung.** Wenn die chemische Analyse des Feldes an löslicher Phosphorsäure 0,15 Prozent, an Stickstoff 0,35 Prozent, an Kali 0,08 Prozent und an Kalk 0,16 Prozent ergibt, so darf der Boden als ein an Phosphorsäure, wie namentlich an Stickstoff recht reich bezeichnet werden; während sowohl der Kali- wie auch der Kalkgehalt als ein außerordentlich geringer bezeichnet werden muß. Im allgemeinen darf man wohl annehmen, daß 0,10—0,15 Prozent Phosphorsäure, 0,15—0,20 Prozent Stickstoff, 0,20—0,25 Prozent Kali und 0,50—0,60 Prozent Kalk als ein normaler Gehalt in gutem Ackerboden zu bezeichnen sind. Dieser Forderung entsprechen der Phosphorsäure- und Stickstoffgehalt vollkommen, während der Kali- sowohl wie der Kalkgehalt sehr weit hinter dem angegebenen Quantum zurückstehen. Unter diesen Umständen wird es ebenfalls richtig sein, zur Saat dem Boden neben einer entsprechenden Kalldüngung zugleich eine Düngung mit 40prozentigem Kalisalz zu geben, und zwar pro Hektar mit mindestens 250—300 Kilo. Dabei ist außerdem wohl zu berücksichtigen, daß der Gehalt besonders an Phosphorsäure im Boden, welche in der Frage allerdings als löslich bezeichnet wird, wohl kaum als löslich in dem Sinne zu bezeichnen ist, daß die Pflanzen die vorhandenen Bestandteile sämtlich aufnehmen vermögen, und dürfte es sich da mit Rücksicht auf den zu erhoffenden reichen Körnerertrag dennoch lohnen, es auch an einer Düngung mit Phosphorsäure, und zwar mit mindestens 300 Kilo Thomasklode pro Hektar, nicht fehlen zu lassen.

Welche Bodenarten eignen sich für die Kultur des Rotklee? Vorzüglichster Rotkleeboden ist frischer, kräftiger Tonmergel-, Lehm-, Ton- und Mergelboden, wenn er tiefgründig und feucht genug ist. Guter Rotkleeboden ist derselbe Boden, aber minder tiefgründig, kalkärmer und bei feuchter Lage von lockerer, bei trockener von bündiger Beschaffenheit. Ausgeschlossen von der Kultur des Rotklee sind alle Böden mit steuender Masse, mit tiefem, leichtem Untergrund.

#### Viehucht.

Die Aufzucht des warmblütigen Pferdes. Wenn man die warmblütige Zucht wählt, ist es unbedingt notwendig, ein starkes Wagenpferd zu züchten, welches bei guten Formen und regelmäßigen, schaffenden Gängen im Zweigespänn eine Furche von 30 Zentimeter Tiefe zu ziehen in der Lage ist. Das Pferd muß daneben ein gutes Temperament haben, damit es auch in dieser Beziehung mit dem kaltblütigen Pferde in Konkurrenz treten kann. Wo die Verhältnisse es nicht ermöglichen, das vorstehend bezeichnete warmblütige Pferd zu züchten, da können die Umstände vielleicht für die Zucht des kaltblütigen Pferdes sprechen. Ohne auf die Einzelheiten derselben hier einzugehen, bemerken wir, daß auch diese Zucht nur dann loh-

nend und empfehlenswert ist, wenn sie wirklich rationell betrieben wird.

**Aber die Heranziehung der Fohlen zur Arbeit** schreibt die „Hess. Z. Blg.“: Eine ganz bestimmte Regel darüber, zu welchem Zeitpunkt die Fohlen der einen oder der andern Rasse zur Arbeit herangezogen werden können, gibt es nicht, wohl aber ist es jedem erfahrenen Pferdezüchter geläufig, daß ein zu frühes Heranziehen der Fohlen zur Arbeitsleistung der Entwicklung der Tiere viel schaden kann. Den Zeitpunkt des Anlernens zu weit hinauszuschieben, wäre schon deshalb nicht gerechtfertigt, weil dadurch die Aufzuchtskosten zu sehr verteuert würden, und weil dabei die Tiere auch leicht Neigung zum Annehmen von Unarten zeigen. Jedenfalls muß das Anlernen zur Arbeit, sofern man frühzeitig damit beginnen will, gleichsam in spielender Weise erfolgen und ganz allmählich von leichter zu schwererer Arbeit vorgeführt werden. Eine leichte, frühzeitige Beschäftigung der Fohlen und eine verständige, mäßige Benützung zur Arbeit hat insofern eine große Bedeutung, als dadurch die Muskeln gestärkt werden und das Tier auch um so eher an Gehorsam und Folgsamkeit gewöhnt wird. Wenn gesagt wurde, daß eine ganz bestimmte Regel darüber nicht aufgestellt werden könne, zu welchem Zeitpunkt die Fohlen zur Arbeit herangezogen werden sollen, so muß auch daran gedacht werden, daß der Ernährungszustand des einzelnen Tieres, ebenso auch seine besondere körperliche Entwicklung hierbei ausschlaggebend ist. Gut genährte, normal und kräftig entwickelte Fohlen wird man eher zur Arbeit anlernen können, als solche Tiere, die in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind. Ein zu frühes Heranziehen der Fohlen zur Arbeit und eine vorzeitige, zu weit gehende Ausnützung der jugendlichen Kräfte können das Tier für seine ganze Lebenszeit verderben und als Gebrauchspferd im Werte bedeutend herabsetzen. Auch wenn ein Fohlen so weit ist, daß es äußerlich ganz ausgewachsen erscheint, so haben aber doch die Knochen und die Bänder noch nicht die genügende Festigkeit erlangt; unzweifelhaft sind manche Krankheiten, wie z. B. Spat, Gelenkgallen u. s. w., in nicht seltenen Fällen auf eine zu frühzeitige und zu starke Benützung der Fohlen zur Arbeit zurückzuführen. Bei der ungefähren Bestimmung des Lebensalters, in welchem die Fohlen zur Arbeit herangezogen werden sollen, spielt auch die Rasse eine Rolle: Fohlen eines kaltblütigen Schlages können im allgemeinen schon nach zurückgelegtem zweiten Lebensjahre langsam zu Arbeitsleistungen herangezogen werden, während man bei warmblütigen Pferden vor Zurücklegung des dritten Lebensjahres an eine Arbeitsnützung nicht denken sollte. Selbstverständlich ist es, daß den Fohlen, welche zur Arbeit angeleitet und in aufsteigendem Maße zu Arbeitsleistungen benützt werden, auch eine entsprechend kräftige Ernährung zuteil werden muß.

#### Bienenzucht.

Man hatte nun Nachschau, denn bei Bienenvölkern, welche sich stark entwickelten, könnten die Vorräte zur Neige gehen, und so könnte ein Volk seinem Untergange entgegengehen, das aus zu den besten Hoffnungen berechtigt hatte. Einem solchen Volke reicht man am besten Honig, stark mit Wasser verdünnt, um ihm das Wasserholen zu erleichtern. Die Ausfüllung des Honigraumes und die äußere Hülle belasse man noch so lange, als kühle Nächte herrschen. Sind die Nächte schon recht warm, dann erst kann man den Winterüberzug entfernen.

**Wanderung mit Bienen.** Die durch den Transport und die gute Honigtracht bei den Bienen hervorgerufene Aufregung erhöht den Fleiß derselben in bedeutendem Maße. Der Fleiß wird ihnen dadurch gleichsam eingepflanzt und es herrscht stets frisches Leben im Stod, mögen sich die Bienen befinden, wo sie wollen. Ihr Fleiß ist andauernd. Ferner gewährt die Wanderung ein gutes Vorbeugungsmittel gegen die Faulbrut, denn bei der fortgesetzten Tracht erzeugen die Bienen viel Ameisensäure im Stod, die ja bekanntlich von hervorragender antiseptischer Wirkung ist. Auch während des Transports lassen die Bienen viel Ameisensäure ausströmen. Hätte die Wanderung keinen weiteren Nutzen, als daß dadurch der Faulbrut vorgebeugt wird, so würde sie sich allein schon aus diesem Grunde empfehlen.

#### Geflügelzucht.

Wie vertreibt man die Federläuse? Die Federläuse sitzen besonders am Afterschnabel der Tiere, kriechen auch wohl in Nasenlöcher und Ohren, wodurch sie zur Todesursache werden. Sie fressen Flaumfedern und belästigen besonders



brütende Tiere. Das Einreiben mit warmem Tran (Lebertran) ist ihnen tödlich. Kann man ihnen jedoch wegen großer Verbreitung auf dem Körper nicht überall beisommen, so verdünne man 1 Gramm graue Quecksilberfalbe mit 20 Gramm Tran und streiche etwas davon mit einem feinen Pinsel an den Hals und unter die Flügel der befallenen Tiere.

**Vergiftung von Enten durch Rauven.** Derartige Vergiftung durch Rauven des Kohlweihlings bei Enten festzustellen, hatte Tierarzt Girard-Barnow, wie er in der „Berl. Tierärztl. Wochenschrift“ mitteilt, mehrfach Gelegenheit. Vom Hausgeflügel sind es nur die Enten, welche wegen ihrer großen Gefräßigkeit und auch wegen der Anpruchslosigkeit in der Wahl ihres Futters häufig nach dem Verzehren von Rauven erkranken. Hühner, Truthühner und Gänse verschmähen entweder diese Nahrung ganz oder nehmen nur so unbedeutende Mengen davon auf, daß eine Störung ihres Gesundheitszustandes nicht eintritt. Die Gelegenheit zur Aufnahme von Rauven wird den Enten entweder dadurch gegeben, daß sie von dem Besitzer zum Abraufen in die Strohfelder getrieben werden, oder daß ihnen mit Rauven besetzte Blätter als Nahrung gereicht werden.

In der Taubenfütterung soll hin und wieder eine Abwechslung eintreten, wie dies ja bei jeder Fütterung Grundgesetz ist. Als Hauptfutter soll die Gerste gelten; diese kann man aber nicht als Leibgericht der Tauben betrachten, deshalb ist es nicht zu empfehlen, sie mit Weizen zu mischen oder gar den wegen seiner spigen Form nicht gern angenommenen Hafer mit Erbsen, weil die Tauben den Leckerbissen herausfinden und dann die übrigen Körner liegen lassen. Als Abwechslungsfutter gebe man deshalb ein Gemisch aus Weizen, Erbsen und Weiden.

### Hauswirtschaft.

**Spargelzubereitung.** Für den Familientisch ist Spargelgemüse nach folgender Vorschrift zu empfehlen: Der in Stücken geschnittene Spargel wird in Salzwasser weichgekocht und mit einer Rahmsauce serviert, oder: Man schneide die Spargel zweimal durch, lege die Köpfe zurück und lache das übrige halbweich. Alsdann lasse man Fleischbrühe mit reichlich frischer Butter, wenig Muskatblüte und etwas Salz kochen, gebe die sämtlichen Spargel, auch die Köpfe, hinein und lasse alles weichkochen. Kurz vor dem Anrichten gebe man so viel Zwieback dazu, daß es eine gebundene Sauce gibt, die man mit einigen Eidottern abrihrt. Das Spargelgemüse wird zierlich angerichtet und mit Semmelstücken garniert.

**Brunnenkresse** ist sehr heilsam, namentlich für Augenleidende. Salat hiervon bereitet man auf folgende Weise: Man reinige 2—3 Stunden vor dem Genuß eine Mandel (15 Stück Bündel) Brunnenkresse von allen schlechten Wässern und wasche sie aus. Darüber drücke man den Saft einer Zitrone, gebe dazu eine Kleinigkeit Olivenöl und eine kleine, feingehackte Zwiebel. Alles wird gut gemengt und 2 bis 3 Stunden zum Stehen stehen gelassen. Eine Zutat von Essig ist streng zu vermeiden.

**Kartoffelstrudel.** 4—5 tags zuvor gekochte Kartoffeln werden gerieben, mit 2 Eiern, 1 Löffel Zucker, ¼ Liter Milch, einigen gestoßenen Mandeln, Zitronenschale und Korinth und so viel Mehl vermischt, daß man den Teig ausrollen kann. Man formt dann eine Schnecke davon, streicht eine Form mit Butter aus, legt kreuzweise 2 handbreite, mit Butter bestrichene Leinwandstreifen, zum späteren Herausheben des Strudels, hinein, die Schnecke nebst ¼ Liter siedend heißer Milch darauf und backt den Strudel schön braun. Rötigenfalls gießt man mehrmals etwas Milch nach.

**Kapfchen.** Von ½ Kilo etwas erwärmtem, gut durchgeseihtem Mehl und 40 Gramm in lauer Milch aufgeweichter Hefe wird ein Vorteig gemacht, der an einen warmen Ort gebracht werden muß. Dann fügt man 5 ganze Eier, 150 Gr. zerlassene, aber nur wenig warme Butter, 100 Gramm Zucker, eine Prise Salz hinzu und schlägt den Teig mit dem Löffel, bis er Blasen wirft. Die abgeriebene Schale einer Zitrone, 120 Gramm große, 60 Gramm kleine Rosinen, 30 Gramm feingehacktes Zitronat, einige geriebene süße, 10 Stück bittere Mandeln rührt man noch in den Teig, tut ihn dann in die gut mit Butter ausgestrichene Form, läßt den Kuchen gut aufgehen und bäckt ihn bei mäßiger Hitze etwa 1 Stunde.

In welcher Zeit sind die aufgenommenen Nahrungsmittel verdaut? Es braucht: Fleisch von jungen Hühnern 2 Stunden 15 Minuten, Brisaffee 2 Stunden 30 Minuten, Truthenne

und Gans 2 Stunden 30 Minuten, Lammfleisch 2 Stunden 30 Minuten, Hammelfleisch 3 Stunden 15 Minuten, Kalbfleisch 4 Stunden, Rindfleisch 3 Stunden, Speck 4 Stunden 30 Minuten, frisches Schweinefleisch 5 Stunden 15 Minuten, Purst 3 Stunden 20 Minuten, Milch 2 Stunden, ungekochte Eier 2 Stunden, harte Eier 3 Stunden, in Butter gebratene Eier 3 Stunden 30 Minuten, Brot 3 Stunden 30 Minuten, Kartoffeln 3 Stunden 30 Minuten, Apfel 2 Stunden.

### Gesundheitspflege.

**Fremdkörper im Auge.** Mit die schmerzhaftesten und gefährlichsten, wenn auch meist verhältnismäßig harmlosen Unfälle werden durch das Eindringen von Kohlen- und Staubteilchen in den Bindehautsack des Auges bewirkt. Der Bindehautsack, gebildet durch eine Verdopplung der Schleimhaut des Auges und der Augenlider, ist derartig gebaut, daß er nach der Nase zu in eine kleine Ausbuchtung verläuft, während nach der schlaffen Seite zu die Lider eine Art Lappe bilden. Wenn man nun irgendwelche Unreinheiten aus dem Bindehautsack herausreiben will, so ist es sehr wichtig, in geeigneter Richtung zu reiben. Wenn man von der Nase aus nach außen wischt,

reißt man den etwa vorhandenen Fremdkörper in diese erwähnte Lappe, aus der er kaum wieder heraus gelangt. Reibt man dagegen, wie dies die Abbildung zeigt, nach der Nase zu, dann gelangt er in diese kleine Ausbuchtung und kann leicht entfernt werden. Sollten sich die Fremdkörper unter das untere oder das obere Lid verirrt haben, so bedarf es besonderer Kunstgriffe, um sie von dort schmerzlos zu entfernen. Das untere Lid wird stark abgezogen, und nun kann man leicht mit einem spitzen zusammengedrehten Wattebäuschchen den Fremdkörper herunterwischen. Bei dem oberen Lid ist es schon schwieriger. Hier gilt es, das Lid umzuklappen, ein Handgriff, der, wenn er einmal verstanden ist, sehr leicht ausgeführt werden kann. Wenn man aber nicht weiß, wie man sich dabei zu verhalten hat, kommt man nur schwer zum Ziel. Es wird folgendermaßen verfahren: Man läßt den Patienten soweit wie irgend möglich nach unten sehen, indem man ihm die Aufgabe gibt, einen Gegenstand, etwa in der Höhe des Körpers der behandelnden Person, scharf ins Auge zu fassen; selbst wenn er das erkrankte Auge nicht öffnen kann, genügt es, wenn er mit dem anderen Auge den Gegenstand fest ansieht, da beide Augen die gleichen Bewegungen zu machen pflegen. Sodann faßt man zwischen Daumen und Zeigefinger den Rand des Oberlides und drückt ihn mit einer kurzen Bewegung nach oben und hinten, dann klappt das Lid so um, daß seine Schleimhaut frei zutage liegt. Man kann diesen Handgriff dadurch unterstützen, daß man ein feines Stäbchen, beispielsweise einen dünnen Weisstift oder dergleichen, an den oberen Teil des oberen Lides legt, da, wo der obere Rand der Augenhöhle sich befindet, und daß man dann das Lid über dieses Stäbchen herüberrollt. Liegt so die Innen-



Das Entfernen der Fremdkörper aus dem Auge.

seite des Lides frei zutage, kann ebenfalls mit einem Wattebäuschchen ein Fremdkörper leicht entfernt werden. Es ist empfehlenswert, sich die Handgriffe von einem Arzt zeigen zu lassen.

Das billigste Mittel, Sommerprossen zu vertreiben — sie kehren aber leicht wieder —, ist Petersilienwasser. Man lege abends vor dem Zubettegehen in das am andern Morgen zum Waschen bestimmte Wasser eine Handvoll Petersilienkraut, lasse es über Nacht darin, nehme morgens das Kraut wieder heraus und wasche sich mit dem Wasser. Nicht minder empfehlenswert sind nachts über Einreibungen mit grüner Seife oder Seifenspiritus. Die oft angepriesenen Patentmittel enthalten meist schädliche Quecksilberpräparate.

### Obst- und Gartenbau, Pflanzenpflege.

Das billigste und dauerhafteste Band für Bäume aller Art. Alle bisher gebräuchlichen Bänder für Bäume, wie Riemen, Stroh-, Pflaster-, Segelbänder u. s. w., haben sich nicht bewährt. Ihre Dauerhaftigkeit währt höchstens 1—2 Jahre, wenn ihnen ein heftiger Sturm durch Zerreißen nicht schon früher den Garaus macht. Falls dann der beigelegte Pfahl nicht an der Sturmseite steht, werden dem Baume während einer Nacht durch Reiben an dem Pfahl mitunter fast unheilbare Wunden beigebracht. Dieser Uebelstand kann in Zukunft beseitigt werden, wenn man nachfolgend beschriebenes Band anwendet: Man nimmt einige alte Pflöcke (bei einem Baume von 10 Zentimeter Umfang etwa 5—6 Stück), durchbohrt sie, reißt sie auf einen überzuckten Eisendraht und umwickelt damit den Baum, so daß er mit dem Pflöckenring umgeben ist, schlägt den Draht einigemal um sich selbst, dann um den beigelegten Pfahl, und das Sturm und Wetter trotzende Band ist fertig, hält auch länger als der beste Pfahl.

**Angefressene Obstbaumwurzeln.** Wenn durch Mäuse Bäume angegriffen wurden, so sind die Mäuse abzufangen oder durch Regen von Giftködern und Phosphorpfosten zu vernichten. Eigentlich gehen Mäuse nur zur Wintersonne an die Bäume, und wird man am besten einigemal Giftkörner legen, welche in allen Apotheken zu bekommen sind. Wären die Wurzeln durch den Fraß der Maulwurfsgrillen angegriffen, so müßte man deren Nester ausheben, Eier und Junge vertilgen. Dort, wo man die Nester nicht findet, steckt man in die Gänge mit Phosphorsteig überstrichene Stäbchen, in welche sie beim Gehen in den Stab einbeißt, den Phosphor in den Mund bekommen und dadurch zugrunde gehen. Auch kann der Wurzelstraß von Engerlingen herrühren; Abfangen der Raikäfer, Schonung der Maulwürfe, Regen von Schwefelkohlenstoffapfeln ist dann anzuraten. Wenn die Schädlinge vertilgt sind, kann man gestrost auf die gleiche Stelle wieder Bäume pflanzen.

Im Gemüsegarten müssen die Märzsaaten von Möhren, Petersilie und Pastinake verdünnt und gejätet werden. Für Freilandkulturen ist jetzt die Hauptpflanzzeit. Stangen- und Tischbohnen, Erbsen und Gurken werden ins Freie gesät, ebenso Spätformen von Gemüse für den Winterbedarf. Der Unkrautvertilgung auf den Beeten ist durch fleißiges Wecheln Vorbehalt zu leisten; denn solange das Unkraut noch klein ist, bleibt dies die beste Methode. Düngen und Begießen der Beete mit Jauche bei trockenem Wetter befördert bei allen Gemüsepflanzen das Wachstum ungemein. Frisch besetzte Beete dürfen aber nicht mit Jauche begossen werden, solange die Pflanzen nicht fest angewachsen sind. Spargeln sind man zeitig in der Frühe. Bei Gurken- und Melonenlästen ist das Lüften und Bespritzen rechtzeitig vorzunehmen. Zwischenpflanzungen sollen jetzt nicht mehr in Kästen gemacht werden, weil sie selten gedeihen. Sind die mit Kraut- und anderen Setzlingen bestandenen Beete geleert, so werden dieselben, um für den Sommer und Herbst zu sorgen, teils mit Erdbeeren, teils mit Kopfsalat angefüllt. Sobald dann die Setzlinge stark genug sind, wird ein Beet damit angepflanzt; tägliches Begießen derselben ist unerlässlich. Daß die Beete von Unkraut reinzuhalten sind, ist jeder erfahrenen Hausfrau bekannt. Sie verwendet deshalb jede freie Minute zu irgendeiner nötigen Arbeit im Gärtchen.

**Steinkohlenruß als Düngemittel für Gärten.** Der Steinkohlenruß aus Schornsteinen, Öfen u. s. w. findet als Düngemittel noch sehr wenig Beachtung. Meistens wird derselbe mit dem Kechricht auf eine Stufe gestellt und als wertlos betrachtet. Der Steinkohlenruß enthält oft bis 5 Prozent Ammoniak und bildet einen vorzüglichen Gartendünger. Namentlich für Rüben, Mohrrüben und Karotten ist der Ruß sehr zu empfehlen. Die Samenbeete für Gemüsepflanzen kann man vor Anpflanzung, besonders vor den Erbsen, durch Verwendung von Ruß schützen, wenn man dieselben im Herbst oder im Winter mit einer Mischung bestreut, welche aus Ruß, Salz und Asche besteht. Diese Behandlung hat außerdem noch den Nutzen, daß die jungen Pflanzen ganz vorzüglich gedeihen. Einen besonders günstigen Einfluß übt der Steinkohlenruß auf den Graswuchs aus. Bestreut man bei feuchtem Wetter eine Rasenfläche mit einer dünnen Schicht Ruß, so wird man bald einen üppigen Graswuchs bemerken. Das Gras zeichnet sich vor den auf nicht mit Ruß gedüngten Flächen durch eine dunkelgrüne Färbung aus. Weniger wertvoll als der Steinkohlenruß ist der Holzruß, welcher nur 1—2 Prozent Ammoniak enthält, dagegen aber ziemlich reich an Kalisalzen ist.

### Pflanzenkunde.

Petersilie (s. Abbildung). Wurzlig. 50—100 Zentimeter hoch, stark verzweigt. Grundblätter an den heurigen Pflanzen



Petersilie.

langgestielt, dreizählig oder unpaarig gefiedert mit gegenständigen, gestielten, runderlichen oder dreieckigen, dreipaligen oder dreiteiligen und wiederholt eingeschnittenen Blättchen mit stachelspitzigen Rippen, wintergrün. Stengelblätter doppelt bis dreifach gefiedert und wiederholt eingeschnitten, mit länglichen bis linealischen, stumpfen oder zugespitzten, meist stachelspitzigen Rippen. Blütenstände meist an der Spitze des Stengels und der Zweige, zwei- bis viermal doldig geteilt, die Verzweigungen lester („Döldchen“) und vorlester („Dölden“) Ordnung mit Hochblattähre, die vorangehenden, wo sie entwickelt sind, mit Laubblattähre. In weiten ist die Verzweigung unregelmäßig, namentlich kommt es nicht selten vor, daß einzelne Döldenzweige zu Fortsetzungen des Stengels auswachsen. Kronblätter gelblich oder grünlich, ausgebreitet, mit einwärts gekrümmter Spitze. Griffelpolster stark entwickelt. Früchte mit zweispaltiger oder öfter zweiteiliger Mittelfalte. Hat nicht selten krause Blätter. Wird auch mit fleischiger Wurzel gezogen. Durch fortwährendes Absterben an der Entwicklung eines Stengels verhinderte Pflanzen scheinen länger als zwei Jahre zu leben.

### Praktischer Ratgeber.

Bei der Behandlung der Samenleypische wird meistens der Fehler begangen, dieselben gleich vom ersten Tage der Zugabnahme an mit scharfen Beilen zu feilen. Das ist grundfalsch, denn hierdurch wird die Wolle zerfassen, zerzaust und binnen kurzer Zeit werden durch Abfeilen des Materials diese kostbaren Leypische völlig ruiniert. Die allein richtige Behandlungsweise ist folgende: Während der ersten 3 Wochen werden die durch das Betreten sich bildenden Wollknoten durch tägliches Nehren mit gewöhnlichen Vorstendebesen entfernt; wenn nötig, ist eine Radseife mit der Hand vorzunehmen. Durch 3—wöchentlichen Gebrauch werden die Wollknoten (Knoten) festgetreten, die Wollfaser hatte Zeit, sich zu beruhigen, und das Knotenbilden wird nach und nach fast gänzlich aufhören. Das tägliche Nehren mit dem Vorstendebesen wird fortgesetzt, und jetzt wird ein- oder zweimal wöchentliches Nehren des Leypichs mit einem Nuten- oder Pfaffabeseben zu empfehlen sein. Dieses aber hat nie gegen, sondern stets „mit dem Striche“ zu geschehen. Alle 6—8 Wochen ist der am besten über eine Stange zu hängende Leypich auf der Rückseite kräftig zu klopfen und nachher auf Rück- und Vorderseite gut abzuwehren.

Bei Splichziegeldächern sind öfters Reparaturen durch Vermorchen der Holzpfleichen notwendig, und findet ein Einregen sofort statt, sobald die Spliche vermorcht ist. Hier muß bei Reparatur oder Umdeckung von der Verwendung der heute sehr wenig Kernholz zeigenden Holzpfleichen abgeraten werden, sobald diese Splichen nicht sehr billig zu haben sind, da die Splichen von nicht kernigem Holz nur 6—10 Jahre liegen und nach dieser Zeit ein abermaliges Umdecken des Daches statfinden muß. Es haben sich als Ersatz von Holzpfleichen Pappsplichen aus guter, imprägnierter Pappe recht gut bewährt, und liegen mit solchen gedeckten Dächer ebenso lange, als Kronen- und Doppeldächer, d. h. 30—40 Jahre, ohne größere Reparaturen. Man spart daher bei Anwendung von Pappsplichen den Deckerlohn und den Mörtel für 4—6maliges Umdecken neben den Kosten der Holzpfleichen, ganz abgesehen von den Betriebsstörungen und den Verlusten an Futter, welche das Einregen und Umdecken des undicht gewordenen Daches mit sich bringt.